

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaalenstein u.  
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Knudt  
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Settin; Societe Havas Laffite  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

№ 179.

Bromberg, Sonnabend, den 2. August.

1902.

## Deutschland und die Niederlande.

Immer wieder sorgt irgend eine Zeitung, eine deutsche oder eine niederländische, oder irgend eine von einem Einzelnen ausgehende Anregung dafür, daß die Frage einer engeren An-  
gliederung Hollands an das Deutsche Reich zu Erörterungen führt. Den jüngsten und  
relativ stärksten Anlaß zu solchen Unterhaltungen  
(dem mehr ist es zur Stunde nicht) gab der Lon-  
doner „Standard“ mit seiner erfundenen Nachricht,  
daß die Niederlande dem Dreibunde beigetreten  
seien oder demnächst beitreten werden.

So unwahrscheinlich für jeden Verständigen  
die Annahme war, so hat sie immerhin er-  
neut bewirkt, daß man sich in Holland wiederum  
mit der Frage befaßte, ob und wie das deut-  
sche-niederländische Verhältnis im Sinne eines festeren  
Zusammenflusses umgestaltet sein könnte. Zwei  
der bedeutendsten dortigen Zeitungen, das „Wade-  
land“ und das Utrechter „Dagblad“, sind in eine  
gründlichere Unterforschung dieser Frage eingetre-  
ten, wobei sie sich freilich nicht sowohl auf die ge-  
genständliche „Standard“-Melbung stützen als  
vielmehr auf einen Vortrag, den Professor Anton  
in Xena unter dem Titel „Ein Zollbündnis mit  
den Niederlanden“ veröffentlicht hat. Das  
„Wade-land“ bewirkt das deutsch-holländische  
Zollbündnis und vermag auch einem politischen  
Bündnis nur im Allgemeinen das Wort zu reden.  
Dagegen tritt das Utrechter „Dagblad“ bestimmt  
für ein Bündnis mit dem Deutschen Reich ein.

Diese Auseinandersetzungen wie das sonstige  
Für und Wider in der Erörterung der deutsch-  
niederländischen Zukunftsfrage werden zusammen-  
fassend in den von den „Bromberger Jahrbüchern“  
behandelt, die allerdings nicht viel mehr thun könn-  
en, als daß sie eben berichten, was an Stimm-  
ungen in der angegebenen Richtung hören und  
drillen wahrzunehmen ist. Ueber eines aber sind  
sie sich der „Bromberger Jahrbüchern“ klar, nämlich,  
daß von einem Aufgehen der Niederlande in Deutschland  
unter keinen Umständen die Rede sein kann, daß  
trotz der nahen Massebeziehungen, trotz der engen Ver-  
wandtschaft der holländischen Sprache mit nieder-  
deutscher Mundart die Aufnahme der Niederlande  
in den deutschen Bundesstaat außer Erwägung blei-  
ben muß. Wollte man das gefährliche Experiment  
wagen, so würde Holland nach einem bekannten  
Worte des Fürsten Bismarck in der Geschichte die  
Rolle eines zweiten Island übernehmen. Der Ver-  
fasser des Aufsatzes in der erwähnten Zeitschrift,  
Dr. S. Hecker, kann trotz seiner Sympathieen  
für eine engere Verbindung der beiden Staaten  
nicht an der Thatsache vorbeigehen, daß die ver-  
schiedenartige Zollpolitik beider Länder den Eintritt  
der Niederlande in den deutschen Zollverein so gut  
wie unmöglich machen müßte. Die Holländer wer-  
den ihren Freihandel nicht aufgeben wollen, und  
auch nicht können, und was Deutschland betrifft,  
so dürften wir nicht die Augen davor verschließen,  
daß sich die Konserwativen mit aller Kraft gegen den  
Wettbewerb der blühenden niederländischen Lan-  
dwirtschaft wehren würden.

Wie man es auch betrachtet, immer sind es doch  
nur Wünsche und Hoffnungen ohne reale Unterlage,  
mit denen man es bei den Unterhaltungen über die  
Möglichkeit irgend einer intimen deutsch-nieder-  
ländischen Gemeinschaft zu thun hat. Gleichwohl  
ist es werthvoll, daß die öffentliche Meinung im  
Nachbarlande das früher nicht gekannte Bedürfnis  
fühlt, sich zunächst selber klar zu werden über diese  
Probleme, womit jedenfalls gesagt ist, daß die ehe-  
malis durchgängig geübte Unfreundlichkeit der Ge-  
sinnungen gegen Deutschland zu schwinden beginnt.  
Und mit diesem Wandel können wir reichlich zu-  
frieden sein, können wir um so mehr zufrieden sein,  
als wir Deutsche von den niederländischen Nachbarn  
ja gar nichts wollen und begehren als eben nur, daß  
sie uns nicht mit vorgefaßten Meinungen be-  
trachten.

## Politische Tageschau.

Bromberg, 1. August.

Die „Nat. Arb. Corr.“ schreibt: Der Finanz-  
minister befindet sich zur Zeit auf Urlaub. Es ist  
daher einigermaßen erklärlich, wenn es trotzdem  
auch bedauerlich bleibt, daß die gegen ihn persön-  
lich erhobenen Anklagen und Angriffe des früheren  
Provinzial-Steuerdirektors Löhning noch keine Er-  
widerung von seiten der Regierungsstellen gefunden  
haben. So stark Herr Löhning auch seine Ver-  
lobungs- und Heiratgeschichte in den Vordergrund  
schob, läßt sich doch unmöglich erkennen, wie wenig  
geeignet er gerade in der Provinz Posen als einer  
der ersten und hervorragendsten Beamten an seinem  
Platze war. Aber daß zu seiner Beseitigung der  
lächerliche Vorwand einer lediglich in den Augen  
einiger weniger Vorgesetzten nicht standesgemäßen

Geirat genommen wurde, befundet eine unbegriff-  
liche Schwäche und Jaghaftigkeit der Regierung in  
der Durchführung ihrer Polenpolitik. Wie jetzt in  
unterrichteten Kreisen angenommen wird, soll der  
„Fall Löhning“ den Anlaß bieten, mit gewissen  
überlieferten Gewohnheiten bei Anstellung von Be-  
amten in den Ostmarken zu brechen. Denn es kann lei-  
der nicht in Abrede gestellt werden, daß manche  
Maßnahmen der Regierung zur Sicherung der  
Durchführung einer kraftvollen Polenpolitik durch  
die Bureaukratie in der Provinz Posen bekämpft  
und in ihrer Wirkung abgeschwächt worden sind.  
Diese Einsicht und die daraus entspringenden Vor-  
sätze rechtfertigen indes in keiner Weise das den  
Stempel des kläglichsten Massengeistes tragende Vor-  
gehen gegen Löhning. Seine Akten und die Ver-  
öffentlichung seiner Verlobungs- und Heiratge-  
schichte werden indes voraussichtlich nach der Rück-  
kehr des Finanzministers die notwendige Ergän-  
zung erfahren. — Die „Köln. Ztg.“ ist ebenfalls  
der Ansicht, daß ein hoher Beamter mit den politi-  
schen Anschauungen Löhnings nicht nach Posen ge-  
hört habe, schreibt aber im übrigen: „Wenn dem  
Finanzminister v. Rheinbaben die Preisgabe ge-  
stellt gewesen wäre, eine politische That auszuführen,  
welche den Parteien der äußersten Linken Wind in  
die Segel gäbe, so hätte er sie nicht besser lösen  
können, als durch das Vorgehen wider den Geh.  
Rath Löhning. Es wird noch seine Wirkung aus-  
üben, wenn der Minister längst der großen Zahl  
jener angehört, hinter deren Rücken die schändlichen  
Buchtaten a. d. stehen. Viele aber werden der  
Ansicht sein, daß Herr v. Rheinbaben als Staats-  
mann damit heute schon „a. d.“ ist. Denn wenn  
nur der auf den Ruf eines Staatsmannes Anspruch  
erheben kann, der für seine Zwecke auch die rechten  
Mittel zu wählen weiß, so dürfte der Finanz-  
minister nach diesem Mißerfolg wohl schon an sich  
selber verzweifeln. Ist er es doch nach den Auf-  
zeichnungen Löhnings gewesen, der diesen politi-  
schen Eisenbahngang dirigierte, welcher in einer so be-  
jammernswürdigen Weise entgleitet ist. Man kann  
sich vorstellen, wie in England und Amerika, in  
Frankreich und Italien über diesen Vorfall gelacht  
und der Kopf geschüttelt wird. Ja, selbst in Rus-  
land wird das der Fall sein, wo man in solchen An-  
gelegenheiten weit demokratischer ist und mancher  
hohe Beamte das einfachste Mädchen heimgeführt  
hat. Wühlen wir uns in Preußen denn so benehmen,  
daß alle Welt uns nicht verachtet?“

Die Zolltarifkommission erledigte gestern im  
großen und ganzen nach der Regierungsvorlage  
die Positionen 786 bis 795 (Eisen, Blech z.)

In dem Prozeß Palizzolo hat der Schwur-  
gerichtshof von Bologna nach elfmonatiger Ver-  
handlung das Urtheil gesprochen. Der Prozeß  
so schreibt die „Voss. Ztg.“, hat nicht so sehr als  
Rechtsfall Aufsehen erregt, als vielmehr wegen der  
Streiflichter, die aus den Verhandlungen auf die  
politischen und sittlichen Zustände  
Südtaliens fielen. Palizzolo war ein nicht ein-  
flußloses Mitglied der Kammer, in die er sich aber  
nur deshalb hatte hineinwählen lassen, um die po-  
litische Macht, die er als Abgeordneter erlangte, in  
den Dienst seiner und seiner Klienten Interessen  
stellen zu können. Denn Palizzolo war das  
S a u v e r i z i t ä t i s c h e M a f f i a und leitete  
deren Aktionen mit schrankenloser und schreden-  
verbreitender Gewissenlosigkeit. Man mußte, daß  
Palizzolo an der Spitze der verbrecherischen Ge-  
meinschaft stand und für deren Unthaten verant-  
wortlich war. Aber niemand wagte sich an den  
mächtigen Mann heran, dessen Willkür die reichver-  
zweigte geheime Gliederung der Mafia in Bewe-  
gung setzen konnte. Selbst die Staatsanwalts-  
schaft und der Befehlshaber der Gendarmerie hiel-  
ten es im Interesse ihrer persönlichen Sicherheit  
für gerathen, die Dinge gehen zu lassen, wie sie gin-  
gen, zumal sie die Ueberzeugung hatten, daß bei  
dem stark entwickelten Korpsgeist der Mitglieder  
des Geheimbundes ein erfolgreiches Vorgehen ge-  
gen dessen Hauptling kaum wahrscheinlich wäre.  
Man darf sich auch jetzt nicht über die Macht der  
Mafia täuschen. An die Stelle Palizzolos ist  
längst ein anderer getreten, der mit demselben Er-  
folg die Zügel der Gesellschaft führt. Schreden  
verbreitet und die ehrlichen Leute einschüchtert. Der  
Baron N o t a r b a r t o l o, der vor zehn Jahren  
im Eisenbahnen erodet wurde, war ein  
Mann von großer Rechtfertigkeit. Er war an die  
Spitze des Banco di Sicilia gestellt worden, um  
dem verbrecherischen Umwesen, das dort herrschte,  
ein Ende zu machen. Er ging stark und mutig  
vor, erreichte dadurch leidenschaftlichen Haß und  
machte alle Einsätze gegen sich regte, so daß Crispi  
seine Abberufung verfügte. Damit aber war der  
Mafia nicht viel gedient. Notarbartolo mußte zu  
viel, wodurch er andere Leute bloßstellen konnte.

Deshalb mußte er beiseite werden, und ein der  
Mafia angehöriger Eisenbahnbeamter erklärte sich  
dazu bereit, deren Urtheilsspruch auszuführen.  
Während einer Eisenbahnfahrt wurde Notarbartolo  
in unheimlicher Weise abgeschlachtet. Elf Mo-  
nate hat der Prozeß in Anspruch genommen, über  
200 Sitzungen mußten abgehalten, über 500 Zeu-  
gen vernommen werden. Zwei Monate haben die  
Neben der Verteidiger gewährt, und es haben sich  
im Gerichtssaal Szenen abgespielt, die der italia-  
nischen Rechtspflege nicht zur Ehre gereichen. Bis  
Mittwoch wagte niemand die Verurtheilung der  
Hauptangeklagten vorzusagen. Angesichts der  
sich häufenden Unthaten der Geheimbünde drängt  
sich immer von neuem die Frage auf, ob es im  
Interesse Italiens lag, die durch das enttastete  
Regiment der Bourbonen vererbten Landbestände  
dem jungen Königreich anzugliedern und diesem  
dadurch eine Last anzuhängen, die jeden seiner  
Schritte auf der Bahn des Fortschritts erschwert.

## Deutschland.

Kiel, 31. Juli. Der Kaiser begab sich Vor-  
mittag an Bord des Kanzenerschiffes „Kaiser Fried-  
rich III.“, um gefechtsmäßigen Schießübungen bei-  
zuwohnen. Um 6 Uhr Nachmittag kehrte der  
Kaiser und das Geschwader zurück. Um 7 Uhr be-  
gab sich der Kaiser wieder auf die „Hohenjoller“,  
morgen reist der Kaiser nach Schwerin.

Hamburg, 31. Juli. Die von den Engländern  
in Queensdown beschlossene Hamburger Viermächter-  
„Kochka“, die der Stiermischer Aherder gehört, ist  
hier eingetroffen. Kapitän Alm schildert den Vor-  
gang, wie schon über ihn berichtet wurde, und ist  
der Ansicht, daß böser Wille nicht vorgelegen habe.  
Er habe, seiner Annahme nach, eine Seeemile von  
der Schulpfinte geankert. Geschossen wurde mit Ge-  
wehr- oder Mitrailleusenlugeln vom Lande aus nach  
einer Scheibe auf See, aber furchtbar schlecht. Alles  
habe sich unter Deck flüchten müssen, da die Geschosse  
in die Tafellage einschlugen, an den Masten ab-  
prallten und auf Deck niederfielen.

Stuttgart, 31. Juli. Der Verkehrsminister  
hat vertheidigt eine Ermäßigung der Eisenbahn-  
fahrpreise für landwirtschaftliche Arbeiter ange-  
ordnet.

## Italien.

Rom, 31. Juli. Der italienische Botschafter in  
Berlin, Graf Langi, ist heute hier eingetroffen, um  
mit dem Minister des Aeußern, Prinetti, über die  
Reise des Königs Viktor Emanuel nach Berlin zu  
konferiren.

## Frankreich.

Tours, 31. Juli. Bei einer Versammlung, die  
gestern hier stattfand, um gegen das Vorgehen der  
Regierung gegen die Kongregationen Einspruch zu  
erheben, verurtheilten Sozialisten in den Versam-  
lungsraum einzudringen und warfen die Fenster  
des Gebäudes ein. Die Angreifer wurden von der  
Polizei zurückgedrängt, doch entstand am Ausgange  
ein großes Gedränge. Die Ordnung wurde aber  
bald wiederhergestellt.

## Großbritannien.

London, 31. Juli. Unterhaus. Cham-  
berlain beantragt Bewilligung von 250 000 Pfund  
im Interesse der westindischen Kolonien. Weder  
legt dar, daß die Erhaltung der Zucker-  
industrie für diese Inseln durchaus nöthig sei.  
Was die Zuckerprämien und ihren Einfluß auf die  
Zuckerindustrie der Inseln betreffe, so habe die  
Schwierigkeit stets darin gelegen, daß das Ausland  
nicht glaube, daß England in vollem Ernst die  
Schritte thun wolle, deren Durchführung es schon  
lange geplant hatte. Seiner Ansicht nach habe Eng-  
land sich viel zu lange gegen die Erhebung von  
Kompensationszöllen getraut. So habe England  
diesen unbilligen Wettbewerb sich entwickeln lassen,  
bis Westindien und den britischen Zuckerzweigen  
ganz gewaltig Schaden zugefügt worden sei. Er  
glaube, daß die Zuckerzölle von guter Wirk-  
ung sein werde. Diesmal sei es England Ernst und  
das wisse man auch im Ausland. Das Brüsseler  
Abkommen müsse dem Sinne und dem Buchstaben  
nach ausgeführt werden. Die englischen Zucker-  
produzenten wünschten nur billige Behandlung, sie  
glaubten, daß sie mit den natürlichen Vorteilen, die  
ihnen Klima und Boden an die Hand gebe, in der  
Lage sein würden, ihre Stellung zu behaupten.  
Aber bis zur Abschaffung der Zuckerprämien könne  
Westindien sich nicht halten, wenn ihm die Regier-  
ung nicht helfe. Deshalb beantrage er die Bewillig-  
ung jener Summen, damit sich die Kolonien bis zur  
Abschaffung der Prämien halten könnten. Die Re-  
gierung werde beruhigen, bei der Verteilung der  
Summe alles zu vermeiden, was den Geldern etwa  
den Charakter einer direkten Prämie geben könne.

Nach längerer Debatte bewilligt das Haus mit 188  
gegen 86 Stimmen den geforderten Kredit.

Bei der Berathung des Heeresbudgets  
tauben verschiedene Mitglieder des Hauses, daß man  
zu Beginn des Krieges Schnellfeuergeschütze aus  
Deutschland angekauft habe. Kriegsmi-  
nister Brodrick erwidert, es sei wahr, daß diese Geschütze Fehler  
gehabt hätten, aber nachdem diese verbessert worden  
seien, hätten jene Geschütze eine größere Schutzweite  
gehabt, und seien schneller und sicherer im Feuern  
gewesen, als die britische Artillerie es damals war.

## Amerika.

Shenandoah (Pennsylvanien), 31. Juli. Gestern  
Abend kam es hier zwischen Ausständigen und der  
Polizei zu einem Zusammenstoß, bei dem 20 Aus-  
ständige und 4 Schutzleute verwundet wurden. Ob-  
gleich sich den ganzen Abend hindurch noch eine  
große Menschenmenge in den Straßen aufhielt, war  
doch gegen 11 Uhr die Ruhe wiederhergestellt. Der  
Präsident der Lokalanion forderte die Mitglieder  
auf, die Behörden nach Kräften zu unterstützen  
und Ausschreitungen zu unterdrücken. Zwei Re-  
gimenter wurden von Harrisburg nach Shenandoah  
entsandt.

## Die Rienstedter Schiffskatastrophe vor dem Seeamt.

Hamburg, 31. Juli.

Vor dem Seeamt begannen heute Vormittag  
10 Uhr die Verhandlungen in der Angelegenheit  
des Zusammenstoßes des „Primus“ und der „San-  
ja“. Als Rechtsbeistand für Peters fungirt Dr.  
Kaemmerer, als derjenige für den Kapitän der  
„Sanja“ Sach's Dr. Schroeder, als Reichskommissar  
der Kapitän z. S. J. D. Chuden. Der Vorsitzende  
Rath Dr. Schoen theilte mit, daß die Zahl der Ge-  
retteten 108 betrage, die der Vermissten sei  
auf 102 zurückgegangen. 81 Leichen seien aufgefunden  
worden, 21 fehlen. Die Auslagen beider Par-  
teien über den Hergang des Unfalls gingen weit  
auseinander, erst die heutige Zeugenvernehmung  
müsse Klarheit schaffen. Es siehe fest, daß die  
Positionslaternen beider Schiffe vorchriftsmäßig  
waren und daß beide Schiffe mit voller Kraft fu-  
hren; die „Sanja“ 12, der „Primus“ 6 Knoten. Der  
„Primus“ sei in einem Winkel von 35 Grad getro-  
fen worden. Der Wachthefe habe in Burghude  
ausgesagt, eine Kesselexplosion sei bei dem geringen  
Dampfdruck ausgebrochen gewesen, er habe aber  
nach dem Zusammenstoß nur daran gedacht, sein  
eigenes Leben zu retten.

Der Kapitän der „Sanja“ Sach's  
sagt aus: Es sei ihm nicht bekannt, daß man ober-  
halb Bönshagens nicht mit voller Kraft fahren  
dürfte. Er habe das rothe Licht des „Primus“ und  
des „Teut“ 2 Minuten lang an Bord vor aus-  
gesehen. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, der  
Ausgucksmann habe das rothe Licht des „Primus“  
nur einen Augenblick durchschimmern sehen, erklärte  
Sach's, der Mann müsse sich irren. Auf „Primus“  
habe man ein grünes Licht nicht sehen können.  
Auch habe er den „Primus“ nicht für einen Passa-  
gierdampfer gehalten, keine Musik und kein Singen  
gehört. Daß „Primus“ bei der Rienstedter Brücke  
habe anlegen wollen, sei ihm ebenfalls nicht bekannt  
gewesen. Bei der ersten Gasboje habe er das Rudern  
etwas steuender gelegt, jedoch nur soviel, daß er  
das rothe Licht des „Primus“ stets etwas an Bord  
vor sich behalten hätte. Unbekannt sei ihm  
ferner auch gewesen, daß die auf der Elbe ver-  
kehrenden Passagierdampfer vorzugsweise die Nord-  
seite des Fahrwassers benutzten. Seine Kursän-  
derung habe ungefähr einen halben Strich be-  
tragen. Rechtsanwält Dr. Kaemmerer sucht hierauf  
dem Zeugen an der Hand von Modellen zu beweisen,  
daß er das rothe Licht des „Primus“ gar nicht habe  
sehen können. Sach's bleibt jedoch bei seiner Aus-  
sage und fügt noch hinzu, daß die „Sanja“ zu-  
weilen beim Ueberlegen des Ruders ziemlich schwer  
gedreht habe. Das Wetter sei klar gewesen. Ein  
Dampfspeisenignal habe er weder gehört, noch ge-  
sehen.

Der Kapitän des „Primus“, Peters,  
sagt aus: Er sei seit 6 Uhr früh zwischen Bur-  
hude und Hamburg unterwegs gewesen, sei mehrere  
male von Hamburg nach Blankensee und zweimal  
von Hamburg nach Kranz gefahren. Er habe in  
Kranz nur zwei Glas Bier getrunken und sei daher  
vollständig nüchtern gewesen. Auf die Bemerkung  
des Vorsitzenden, daß sich an Bord des „Primus“  
210 Passagiere befunden hätten, während derselbe  
nur 192 hätte aufnehmen dürfen, erklärt Peters,  
er habe nur 186 gezählt. Da die Passagiere sich  
fortwährend von der einen Seite auf die andere  
begeben hätten, sei bald das eine, bald das andere  
Rad vollständig aus dem Wasser gekommen. Er  
habe hieran nichts ändern können und sich beim

Steuern nach der Lage des Schiffes richten müssen. Da die Nordseite des Fahrwassers frei gewesen sei, habe er sich für berechtigt gehalten, hier zu fahren, wie er es gelernt und als Führer von Passagierdampfern immer gehandelt habe. Auf der „Sanja“ hat man seiner Meinung nach das rothe Licht des „Primus“ nicht sehen können. Er habe von der „Sanja“ nur die Fahrlaternen und das grüne Licht gesehen. Als er zwei Löse mit der Dampfpeise gegeben habe, sei weder gefungen worden, noch habe die Peise geklopft. Die Peise sei helltönend und weit hin hörbar. Er sei dreißig Meter vom Ufer entfernt gewesen, als er die „Sanja“ gesichtet habe. Der Vorliegende bezweifelt die Richtigkeit der Angabe über die Entfernung vom Ufer, da die „Sanja“ zu tiefgehend war. Sie hätte sonst, bevor sie den „Primus“ getroffen hätte, auf Grund kommen müssen. Peters sagt weiter aus, er habe das rothe Licht der „Sanja“ erst im letzten Augenblicke gesehen, worauf ihm der Vorliegende vorhält, daß dem Vorliegenden der Liebertafel „Treue“ nicht bekannt war, daß zwei Passagiere in Nienstedten landen wollten. Der „Primus“ sei nicht quer, sondern schräg nach Nord hinübergefahren. Peters erwidert, seine Angaben seien richtig. Auf Befragen des Reichskommissars erklärt Peters, außer ihm habe niemand am Ausguck gestanden; neben ihm habe nur sein einziger Matrose am Ruder gestanden. Er habe im letzten Augenblicke beobachtet, das Schiff auf den Strand zu setzen; doch sei das Manöver nicht mehr gelungen. Der Reichskommissar meinte, er hätte dazu eine Minute Zeit gehabt; konnte er das Schiff nicht auf den Strand setzen, so beweise das, daß er weiter vom Ufer entfernt war, als er annahm. Peters fährt fort, er habe kurz vor der Kollision den Befehl gegeben: „Wolle Kraft, rückwärts!“ Doch sei der Befehl nicht ausgeführt worden, weil Maschinist und Heizer fortliefen, als sie auf Deck Lärm hörten.

Der erste Steuermann der „Sanja“, der mit den beiden Kapitänen vernommen wird, schließt sich im Ganzen den Aussagen seines Kapitäns an. Aus der weiteren Zeugenvernehmung ist hervorzuheben, daß ein Passagier der „Sanja“ sehr bestimmt ausagt, er habe bemerkt, daß der Dampfer „Primus“ kurz vor der Kollision eine Bewegung machte, welche den Zusammenstoß zur Folge haben mußte. Im Allgemeinen ergab die Verhandlung eine für den Kapitän Peters vom „Primus“ ungünstige Situation.

Nach Beendigung der Zeugenvernehmung spricht sich der Reichskommissar dahin aus, daß die Führung des „Primus“ nach seiner Meinung allein die Ursache der Kollision gewesen sei, und tadelt, daß die „Sanja“ nicht die Signale des „Primus“ erwidert und die Fahrt nicht ermaglichte. Durch das Zusammenreffen aller der schwereren Umstände erscheine die Handlungsweise des Kapitäns Peters in milderem Lichte. Aber er hätte mit mehr Energie versuchen müssen, den „Primus“ auf den Strand zu setzen. Da das Seeamt nur die Aufgabe habe, die Ursachen festzustellen, so habe er keinen Anlaß sich darüber zu äußern, was geschehen müßte, um in Zukunft ein derartiges Unglück zu verhüten. Nachdem dann noch die beiden Rechtsanwälte für ihre Klienten gesprochen haben, zieht sich das Seeamt zur Berathung zurück.

Um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr verkündete der Vorsitzende den folgenden Spruch:

Der Unfall ist in erster Linie durch den Führer des „Primus“, Kapitän Peters, verursacht, weil er sich in falschem Fahrwasser gehalten und auch nicht mit genügender Aufmerksamkeit auf etwa in Sicht kommende Dampfer geachtet hat. Die durch die Verhandlung festgestellte Gewohnheit der kleinen Dampfer auf der Elbe, sich bei Ebbe mit Rücksicht auf den dort schwächeren Gegenstrom am Nordufer zu halten, kann den Kapitän Peters nicht entschuldigen, da diese Gewohnheit als ein gegen die kaiserliche Verordnung verstoßender und die Sicherheit der Schifffahrt gefährdender Mißbrauch scharf zu verurtheilen ist. Den Führer der „Sanja“, Kapitän Sachs, trifft der Vorwurf, sein mit Rücksicht auf die voraus, bezw. etwas an Backbord befindlichen Lichter gegebenes Backbord-Ruder nicht signalisiert zu haben. Durch das nach Artikel 28 der kaiserlichen Verordnung hier vorgeschriebene Signal wäre die Situation vielleicht rechtzeitig geklärt worden, auch wäre es vorzuziehen gewesen, wenn Kapitän Sachs eher, als geschehen, die Fahrt seines Schiffes ermaglicht hätte.

## Moderne Segelschiffe.

Die Segelschiffe für Frachtbeförderung im Anfang des vorigen Jahrhunderts waren sehr voll gebaute Fahrzeuge, die nur sehr langsam segeln konnten. Auf großen Reisen war die mittlere Geschwindigkeit dieser Schiffe etwa 2—4 Knoten pro Stunde. Daher ist es auch erklärlich, daß die alten Dampfschiffe von Holland oder England aus etwa ein Jahr für die Hin- und Herreise brauchten. Durch die Einführung der Dampfmaschine auf den Schiffen entstand den Segelschiffen bald eine mächtige Konkurrenz, und um in derselben nicht zu unterliegen, mußten die Segelschiffe für schnellere Fahrt eingerichtet werden. Das Ergebnis dieser Bestrebungen waren die amerikanischen Klipperdampfer, die es auf ihren Fahrten schon bis zu 5 Knoten im Mittel brachten. Durch die Einführung des Eisens als Baumaterial wurde es möglich, auch die Segelschiffe immer größer zu bauen und heutzutage schwimmen Segelschiffe für Frachtverkehr, hinter denen unsere modernen Panzerdampfer im Displacement zurückbleiben. Diese Schnellsegler moderner Konstruktion bringen es unter günstigen Umständen schon auf 6—8 Knoten. Die maximale Fahrt bei besonders günstigem Winde ist auf diesen großen Schiffen eine ganz hervorragende. Hat doch z. B. die „Potosi“ der Firma Radeß in Hamburg eine maximale Geschwindigkeit von 16  $\frac{1}{2}$  Meilen pro Stunde erreicht (eine Seemeile = 1852 Meter). Dieses hat J. C. Tecklenborg in Westmünde erbaute Fahrzeug gilt bis zum demnächstigen Erscheinen der auf derselben Werft gebauten „Potosi“ als das größte Segelschiff der Welt. Letzteres gehört ebenfalls der Firma Radeß in Hamburg an.

Zu den größeren zur Zeit fahrenden Segelschiffen gehören zur Zeit auch die beiden Schulschiffe des Norddeutschen Lloyd. Die beiden Schiffe sind auf der Werft von Nidmers in Bremerhaven gebaut und beide als Viermastdampf getafelt. Das

ältere der beiden, 1895 vom Stapel gelaufen, war ursprünglich für die Rhederei von Nidmers selbst bestimmt und fuhr unter dem Namen „Albert Nidmers“ bis zum Jahre 1900 unter der grünweiß-rothen Hausflagge der Rhederei. Das Schiff mit einer Länge von 92 Meter und 13 Meter Breite hat 2395 Tonnen Bruttogehalt. Das Schiff wurde für den Norddeutschen Lloyd als Schulschiff umgebaut und erhielt den Namen „Herzogin Sophie Charlotte“. Das zweite Schulschiff wurde auf den Namen „Herzogin Cecilie“ getauft. Dieses Fahrzeug wurde speziell als Schulschiff gebaut und lief am 22. April 1902 vom Stapel. Auch dieses Schiff ist als Viermastdampf getafelt und hat noch größere Abmessungen als das erste. Die „Herzogin Cecilie“ ist 95 Meter lang und 14 Meter breit und besitzt eine Tragfähigkeit von 4400 Tonnen. Beide Schiffe haben sich ebenfalls als sehr gute Segler bewährt.

Das Schiff, das vor der „Potosi“ den Ruhm genoss, der größte Segler der Welt zu sein, war die „Maria Nidmers“ der Rhederei von Nidmers in Bremerhaven. Das Schiff ist auf seiner ersten Heimreise zu Grunde gegangen und im Jahre 1893 als verschollen erklärt worden. Die „Maria Nidmers“ war als erstes Schiff dieser Größe mit einer Hilfsmaschine ausgerüstet. Der Schiffsförder hatte eine Länge von 115 Meter bei 14,6 Meter Breite und 7,8 Meter Rauntiefe. Gebaut war das Schiff von Rüssel u. Comp. in Glasgow. Seine Tragfähigkeit betrug 6000 Tonnen. Die Maschinenanlage des Schiffes in der Stärke von 800 Pferdekräften diente zur Fortbewegung bei Windstille und war im Stande, dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 8 Knoten zu verleihen. Außerdem diente die vorhandene Dampfkraft zum Bedienen der Winden bei den Segelmanövern. Getafelt war die „Maria Nidmers“ als 5-Mastdampf.

Die Dimensionen der „Potosi“ sind folgende: Länge 120,1 Meter, Breite 15,6 Meter, Rauntiefe 9,5 Meter, Displacement 8580 Tonnen. Die Ladefähigkeit beträgt 6150 Tonnen. Das Baumaterial ist deutscher Stahl. Getafelt ist das Fahrzeug als 5-Mastdampf mit einem Gesamtsegelareal von 4700 Quadratmeter. Von der Größe dieses Schiffes mag man sich einen Begriff machen, wenn zum Vergleich erwähnt wird, daß unser großer Kreuzer „Prinz Heinrich“ ein Displacement von 8868 Tonnen hat. Die Höhe des Flaggenmastes des Großmastes der „Potosi“ liegt 61 Meter über Wasserlinie. Die „Potosi“ hat keine Hilfsdampfanlage. Alle Winden sind nur von der Hand aus zu bewegen.

Sämtliche Dimensionen der „Potosi“ werden aber von dem neuesten Bau, welchen die Werft von J. C. Tecklenborg-Gesellschaft für die Rhederei von Valent ausführt, übertroffen, nämlich der „Potsdam“. Dieses am 7. Mai d. J. vom Stapel gelaufene Fahrzeug ist aus deutschem Stahl gebaut und hat eine Länge von 133,5 Meter bei 16,4 Meter Breite. Die Rauntiefe beträgt hier 10,25 Meter und das Displacement 11150 Tonnen mit 8,23 Meter Tiefgang bei einer Ladefähigkeit von 8000 Tonnen. Die Schiffe der Brandenburg-Klasse unserer Marine haben nur ein Displacement von 10000 Tonnen aufzuweisen. Die Latelage des Schiffes ist die eines 5-Mast-Vollschiffes mit doppelter Masten- und Brammasteen an jedem Mast mit zusammen 5560 Quadratmeter Segelfläche in 43 Segeln ohne die Referebelegel. Hier liegt der Flaggenmast des Großmastes ca. 64 Meter über Wasserlinie. Sämtliche Masten, Stengen und Raaen sind aus Stahl hergestellt. Die Masten haben unten ein Durchmesser von 900 Millimetern, während die Großraaen 640 Millimeter Durchmesser in der Mitte bei einer Länge von 31,2 Meter besitzen und das Bugriepriest einen Durchmesser von 920 mm aufweist. Die Raaen (Koplransen) haben immer noch eine Länge von 16 Meter. Das stehende Gut der Latelage (siehe Selteteile) in der Gesamtlänge von 10800 Metern, ist aus Stahlbraht hergestellt, während das laufende Gut (belegte Raae) aus bestem Hanf, Manilahanf oder Stahlbrahttauen besteht. Letzteres hat eine Länge von zusammen 30990 Meter. An Troffen und Referebelegel sind noch 3050 Meter an Bord. Ketten laufen in der Latelage ca. 700 Meter, während an Blöcken 1260 Stück verbraucht werden.

An Bord dieses Schiffes befindet sich eine Dampfmaschine mit 2 Kesseln und den nötigen Leitungen zu den Dampfwinden, dem Dampf-Ankerspinn und den Dampf-Windpumpen. Das Ruder auf diesem Schiffe wird ebenfalls durch Dampf bewegt.

Das Schiff, dessen Masten, so lange es an der Werft lag, hoch über die Häuser Bremerhavens hinausragten, befindet sich nun im neuen Hafen und wird seine erste überseeische Fahrt demnächst antreten. In aller Stille vollzieht sich wieder ein neuer Schritt in der Segelbaukunst des deutschen Schiffbaues auf dem Gebiete des internationalen Wettbewerbs. Möge es dem Schiffe unter der schneidenden Führung seines Kapitäns stets vergönnt sein, als ein neues unerreichtes Zeugnis deutscher Schiffbaukunst und deutschen Unternehmungsgeistes unsere Flagge auf den Meeren zu zeigen, und ihm stets glückliche Heimkehr beschieden sein.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. August.

\* Landwirtschaftsminister von Bobbieliski verlieh Dienstag früh Allentstein. Die Wetterreise ging über Hofenstein und Soldau nach Jelowo. Demnächst wurden Willenberg und Ortelsburg bezirkt. Auf der Reise wurden nicht nur die genannten Städte, sondern auch eine Reihe von Dörfern und Gütern besucht.

\* Handwerkerfest in Schneidemühl. Den Teilnehmern an dem am 3. August in Schneidemühl stattfindenden Handwerkerfest der Innungen des Regierungsbezirks Bromberg hat die königliche Eisenbahndirektion auf Antrag der hiesigen Handwerkskammer eine Fahrpreis-Ermäßigung in Höhe von 50 Prozent des gewöhnlichen Fahrpreises für die einfache Fahrt bewilligt, sofern mindestens 30 Personen die gemeinschaftliche Fahrt machen oder mindestens 30 Fahrkarten für die I., II. und III. Wagenklasse gelöst werden. Die Innungsmeister aus Bromberg werden am Sonntag den 8 Uhr 45 Minuten von Bromberg abgehenden Zug zur Fahrt nach Schneidemühl benutzen. Die Lösung der Fahrkarten besorgt das Sekretariat der Handwerkskammer. Wie wir hö-

ren ist die Zahl der Teilnehmer eine große, über 300 Personen haben schon jetzt ihre Beteiligung bei der Handwerkskammer angemeldet.

\* Bäckers Sommertheater. Das heute Abend stattfindende Benefiz für Herrn Oberregisseur Mademann sei an dieser Stelle nochmals in Erinnerung gebracht. Zur Aufführung gelangen „Cavalleria rusticana“ sowie Lorchs „Wassenschmied“. Die Vorstellung beginnt  $7\frac{1}{2}$  Uhr. Am Sonnabend geht als Volksvorstellung bei ganz kleinen Preisen zum achten male die Operetten-Novität „Das Jungferntut“ in Szene. In Vorbereitung: Offenbachs „Schöne Helena“.

\* Seine silberne Hochzeit feiert heute Herr Kaufmann Moritz Weg. Gleichzeitig kann er heute auf das 25jährige Bestehen seines Geschäftes zurückblicken.

\* Zu Bäckers Park fand gestern Abend Konzert der 129er Kapelle, sowie ein Kunstfeuerwerk der Pyrotechnikerin Fräulein Medrano - Proffin statt. Sowohl die Darbietungen der Kapelle wie auch das Feuerwerk fanden den lebhaftesten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Wie wir hören, soll nächste Woche wieder eine solche Veranstaltung mit neuem Programm stattfinden.

\* Ueber ein wichtiges Eisenbahnprojekt, durch welches eine neue Verbindung des Oltens mit dem Westen hergestellt werden soll, wird dem „V. B. C.“ folgendes mitgeteilt: Die Bahn soll in Schneidemühl ihren Ausgang nehmen und zunächst bis Wittenberge a. d. Elbe fortgeführt werden. Die in Aussicht genommene Linie erreicht bei Zaten den Arnswalder Kreis, durchschneidet diesen und führt dann über Kyritz, Schneid. a. D., Angermünde, Zehdenick, Neu-Kruppin und Ahris, und danach in Wittenberge zu endigen; später ist der Weiterbau nach Salzwedel und Hannover geplant. Sollte dies Eisenbahnprojekt zur Ausführung gelangen, so würden weite etragreiche Landstriche, die bisher vom Eisenbahnverkehr abgeschnitten waren, in diesen hineingezogen. Mit den in betracht kommenden Städten, Kreisen und Landgemeinden sind bereits Verhandlungen eingeleitet wegen unentgeltlicher Bereitstellung von Grund und Boden für die geplante Eisenbahnlinie. — Die Route könnte den Anschein erwecken, als handle es sich um etwas ganz Neues. Das ist nicht der Fall. Das Projekt Schneidemühl-Wittenberge ist ziemlich alt.

\* Elysiun-Theater. Auf das heutige Benefiz für die Erthaberin Fräulein Stauffen sei nochmals hingewiesen. Morgen, Sonnabend, wird als volkstümliche Vorstellung Hermann Sudermanns „Schmetterlingsflucht“ gegeben. Sonntag geht ein einstudirt der Kneifische Schwant „Papageno“ in Szene. Ueber das Konzert am Montag siehe die Notiz an anderer Stelle.

\* Allgemeine Handwerkerparlamenten haben kürzlich in Erin und Wirsitz stattgefunden. An beiden Stellen ist die Beteiligung eine sehr rege gewesen. Von der Handwerkskammer zu Bromberg wohnten diesen Parlamenten der stellvertretende Vorsitzende, Herr Wagenbaumeister Benevieth, und Herr Sekretär Budujahn bei. Letzterer hielt längere Vorträge über die Neuorganisation des Handwerks und die Zwecke und Ziele der Handwerkskammern und erstere dafür reichen Beifall.

\* Konzerte. Die Kapelle des Pommerischen Jägerbataillons Nr. 2 aus Culin veranstaltete hier unter Leitung ihres Dirigenten Stabstrompeters Benzform am Montag Abend ein Konzert im Elysiun. Das Theater fällt an diesem Tage aus.

\* Auf dem 6. Deutschen Sängerbundesfeste in Graz hat auch der Posener Provinzial-Sängerbund, der mit den Herren Rechnungs- rath Busse und Kapellmeister Paul Geisler an der Spitze durch die Vereine Adelnau, M. G. B.; Braek; M. G. B. „Harmonia“; Bromberg; Beaute M. G. B. „Eintracht“, A. T.; Gnesen; Jafobischer M. G. B.; Sifa; M. G. B.; Polen; Mlg. M. G. B.; Runit; M. G. B.; Schroda; M. G. B.; Schwere; M. G. B. mit über 60 Sängern vertreten war, ein Gedenkzeichen für das neue Banner erhalten. Die Verleihung der Gedenkzeichen erfolgte im Anschluß an den großen Festzug, der am Sonntag Nachmittag stattfand und, wie man Pos. Bl. mittheilt, fast 3 Stunden zum Vorbereiten brauchte, um 5 Uhr durch Ehrenjungfrauen von einer Tribüne vor der Zindtrichhalle aus. Das Gedenkzeichen, das sämtliche Fahnen und Bannern angeheftet wurde — die Damen haben trotz ihrer großen Zahl eine gewaltige Arbeit zu leisten gehabt — ist in Goldbronze ausgeführt und zeigt auf der einen Seite die Inschrift „6. deutsches Sängerbundesfest in Graz 26.—30. Juli 1902“, auf der anderen die Gestalt des deutschen Liebeskörpers durch eine hehre Jungfrau mit der Lyra in der linken und einem Eichenkranz in der rechten Hand, an einem mächtigen Baume lehend. In der Mitte des Juges kam der Bundeswaggon des Deutschen Sängerbundes mit dem Bundesbanner. Als der Waggon die Tribüne passirt hatte, kam der Bundesauszug zur Tribüne zurück, und nun überreichte die Tochter des Bürgermeisters Herrn Dr. Graf, Frau Dr. Doris Franz, das von den Frauen und Mädchen der Stadt Graz dem Bunde gewidmete prächtige Fahnenband mit folgenden Worten: „Die deutschen Frauen und Mädchen widmen dieses Band dem Deutschen Sängerbund zur bleibenden Erinnerung an das 6. deutsche Sängerbundesfest in Graz. Sei den deutschen Sängern.“

\* Schlachtensbericht. Im Monat Juli wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 312 Rinder, 624 Kühe, 1808 Schweine, 1065 Schafe und 5 Fiegen, zusammen 3814 Thiere. Im Juli vorigen Jahres waren es 4814 Thiere.

a. Inowrazlaw, 31. Juli. (Wesitzwechsell.) Das in der Bahnhofstraße belegene, der Wittve Franzig gehörige Hausgrundstück hat im gerichtlichen Zwangsversteigerungstermine die hiesige Kreisparität für 42 000 Mark erstanden.

a. Kruschwitz, 31. Juli. (Die Rettungsm.) edaille am Bande verlieh der Kaiser einem achtfachen Lebensretter, dem Fischereipächter Kysczik zu Kruschwitz. Er rettete am 22. Februar d. J. acht Personen, welche beim Schlittschuhlaufen auf dem Goplosee eingebrochen waren, muthig vom sicheren Tode des Ertrinkens.

a. Mogilno, 31. Juli. (Von einem H.) glückssall) wurde der Bahnpediteur Borchardt betroffen. Als er dieser Tage vormittags mit seinen Leuten in Radniwo war, um eine Dampfmaschine nach Mogilno zu befördern, erhielt er beim Ummenden derselben einen so heftigen Schlag mit der

Deichsel in der Gifstgegend, daß der Gelenknocken vollständig zersplittert wurde. Herr B. wurde per Wagen nach Mogilno gebracht, wo auch bald ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Schilberg, 30. Juli. (Das Gauturn) fest der Sozialvereine, das von der hiesigen Polizeiverwaltung unterjagt worden war, ist vom Regierungspräsidenten gestattet worden und wird am kommenden Sonntag stattfinden („Pos. Btg.“)

Ubing, 31. Juli. (Prinz Adalbert) begiebt sich in den nächsten Tagen nach Kominten; auf der Rückfahrt nimmt der Prinz am Sonntag in Königsberg Aufenthalt zur Besichtigung der Stadt. Die Kaiserin verläßt heute mit dem Nachtzug am 10 Uhr 3 Minuten Ubing, um über Charlottenburg nach Potsdam zurückzufahren.

Königsberg, 31. Juli. (Großfeuer.) Die Rohpappenfabrik von August Horig in der Wilhelmsstraße ist heute Nacht gegen 1 Uhr gänzlich eingestürzt worden. Auch ein daranstoßendes Wohnhaus brannte zum größten Theile aus. Acht Pferde sind umgekommen. Die Feuerwehr ist zur Zeit noch mit den Löscharbeiten auf der Brandstätte beschäftigt. Die Dachpappenfabrik ist unversehrt geblieben.

## Kunst und Wissenschaft.

Komitee zur Veranstaltung ärztlicher Studienreisen in Bade- und Kurorte. Der Generalsekretär Herr Dr. W. G. Gilbert, Baden-Baden theilt uns mit, daß auf vielfach geäußerten Wunsch hin der Termin zur Anmeldung für die Studienreise bis zum 15. August a. c. verlängert worden ist.

C. K. Das Theater Gabriele d'Annunzio's. Wie aus Rom berichtet wird, hat Gabriele d'Annunzio aus seinem Plan, ein ideales Theater am Albanersee, in dem von der Duse Tragödien aufgeführt und in dem keine Eintrittspreise erhoben werden sollen, nicht verjachtet. Der Dichter arbeitet gegenwärtig an einer Tragödie mit dem Titel „König Numo“, in der die Duse die Rolle der Nymphe Egeria spielen wird.

## Bunte Chronik.

— Aus dem Königreich Neapel. Ueber Lebenserinnerungen eines Schweizer, der einstmal aus Nord und Süd von J. C. D. Hiesel berichtet die Züricher Post u. A.: „Vor fünfzig Jahren bei uns ein junger Bürsche in die Kleinen gerathen und plötzlich verschwunden, hieß es meist: er wird nach Neapel gegangen sein. So hatte auch Hiesel, der Schullehrer überdrüssig geworden, Handgeden genommen, war auf österreichischen Boden zum Werber geeilt, der ihn nach dem Süden speditte. In König Ferdinands Dienst standen damals (1855) vier Schweizerregimenter und ein Schweizer-Schützenbataillon; Hiesel war dem dritten in Neapel garnisontrendem Regiment zugetheilt. Nach der ersten Macaroni-Mahlzeit erhielten die angekommenen Rekruten Wehr und Waffen und dann wies man ihnen ein gutes Nachtlager an, das nur allzureich an Ungezieser war. Das Regiment Hiesel's wurde bald nach Palermo geschickt. Die Cholera war dort ausgebrochen und es herrschten entsetzliche Zustände, die sich die Briganten zu nutze machten, so daß die Schweizer oft einige hundert Mann stark nach der Elbe rücken mußten. Die heillose Unordnung griff Plaz; Offiziere, die Privatlogis hatten, kamen gar nicht mehr in die Kaserne. Auf den Straßen sah man lange Reihen von Krankenwagen und da es in den Spitalen an Wartepersonal gebrach, so ließen sich viele Schweizerkolonen gegen gute Bezahlung als Wärter engagiren. Auch Hiesel that dies, doch schon am zweiten Tage, als er das Elend gesehen, wie zum Beispiel Todte und Halbtodte wegen Mangels an Transportmitteln übereinandergeschichtet wurden, berging ihn die Lust und er eilte zurück in die Kaserne. Auch das Militär litt schwer, einige Kompagnien schmolzen bis auf dreißig Mann zusammen. Hiesel will dabei die eigenthümliche Erscheinung gewahrt haben, daß die Kleinen mehr verschont blieben als die Großen, und hauptsächlich die hochstämmigen Grenadiere dahingerafft wurden. Von der ersten Grenadier-Kompagnie waren schließlich noch siebenundzwanzig am Leben. „Nie werde ich vergessen.“ fügt er bei, „wie der Hauptmann meinent vor seiner dezimierten Truppe stand.“ Ueber zwei Monate dauerte diese Jerrittung. Im Mai 1857 kehrte das Regiment nach Neapel zurück. Hiesel war Korporal geworden und hatte nebenbei auch das Schmugglerhandwerk erlernt. Salz und Schmutztabak waren die zwei Artikel, mit denen man 30—40 Prozent verdienen konnte, und das Fourirkorps that sein Möglichstes, um auf diese Weise für das schöne Leben am Golf von Neapel eine angenehme Beise zu verdienen. Das Militär war frei von Pollution und dies erleichterte das Gewerbe. „Statt mit den üblichen Gegenständen wurden die Kompagnieführer jetzt auch mit Salz gefüllt und die Bewehre, deren Feigheit wegen Krankheit im Magazin aufgegeben, herbeigekommen und die Läufe mit Schmutzstabak vollgestopft. Selbst die Trommeln unserer 48 Tambouren und die Paufe unserer Regimentsmusik wurden mit Schmutzleware gefüllt. Als wir mit klingendem Spiel durch die lange Hauptstraße der Stadt nach dem Hafen marschirten, mochte sich wohl mancher über den sonderbaren Ton unserer Instrumente gewundert haben.“

— Ueber den Winter in Afrika berichtet die eben eingetroffene „Swakopmunder Btg.“. Aus Harris bei Kutis wird geschrieben: Vom 9. auf 10. Juni große Kälte verbunden mit Regen und Hagel. Am 10. und die Nacht vorher eifig kalter Südwind mit starkem Regen; am 10. Mittags regelrechtes Wintergewitter und etwa  $2\frac{1}{2}$  stündiger Schneefall. Den 11. vormittags schön, aber fallt. Temperatur vom 9. auf 10. nachts 2—3 Grad unter, am Tage 1—3 Grad über Null. Aus Ombingine wird geschrieben: Vorausichtlich haben wir in diesem Jahre noch einen kalten Winter. Im Ombinginer Bezirk, der ziemlich warm ist und wo Fröste äußerst selten auftreten, wurden 4 Grad Kälte gemessen. Alle Flüssigkeiten, welche im Freien standen, hatten in den Nächten am 11. und 12. Juni eine starke Eischicht erhalten. An den Tomaten, Gurkshen und Schlingpflanzen sind die oberen Theile erfroren.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. August.

Der Bürgerliche Verein „Erholung“ hielt gestern unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder seine Monatsversammlung bei Wichert ab.

Der Grund- und Hausbesitzerverein hielt gestern Abend im Waidertischen Lokale eine Sitzung ab. Der Antrag wegen Erhöhung der Beiträge um 2 Mark wurde abgelehnt, so daß es bei dem alten Beitrage von 2 Mark jährlich pro Mitglied sein Bewenden behält.

Die Vergabung der Arbeiten für die neue Pfarrkirche. In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeinderats sind für die neue Pfarrkirche folgende Arbeiten vergeben worden.

Neuer Konzert- und Vereinsaal. Mit dem Bau des Didmannischen Saales geht es nun rüstig vorwärts. Das Dach ist eingedeckt, so daß nunmehr mit dem inneren Ausbau vorgegangen werden wird.

Verhaftung. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Schuhmachergeselle Gubulski von einem Nachwachsmann festgenommen, weil er dem Geschäftsfreisenden Schroeder eine Fahrkarte mit Inhalt entwendet hatte.

Krottschen, 31. Juli. (Radfahrerverein.) Roggenerte. Am Sonntag, den 10. August begeht der hiesige Radfahrerverein sein diesjähriges Sommerfest durch Preisrennen, Wettrennen, Konzert und Ball im Schützenhause.

Bunte Chronik.

Aus Posen wird gemeldet: Hofmusiker Viktor Christ, Mitglied des Wiener Opernorchester, der am Kanersee verweilt, ist gestern an der Rothwand abgestürzt und war sofort tot.

Die erste amtliche Anekdote des deutschen Kaiserthums wiederherzustellen, ist, wie der Wiener Professor Lorenz auf Grund von Mittheilungen des Großherzogs von Baden in den „Preuß. Jahrbüchern“ berichtet, in der Denkschrift der badischen Regierung zum Ausdruck gekommen, die nach brieflichen Besprechungen des Großherzogs aus Lampertsheim vom 23. und 28. August 1870 am 2. September in Berlin und gleichzeitig dem preussischen Gesandten in Karlsruhe übergeben wurde.

Best- und Cholera-Anrichten. Der Petersburger „Regierungsbote“ meldet: Nach Defsa ist ein Bakteriologe entsandt worden, um den Charakter der dortigen pestverdächtigen Krankheitsfälle festzustellen.

22. Juli 109 Erkrankungen (darunter 27 von Europäern) und 67 Todesfälle vorgekommen. In Kirin nimmt die Cholera zu, dort sterben täglich gegen 50 Personen.

Wie die „Hensburger Norddeutsche Zeitung“ meldet, fuhr ein mit Eisenbahndiensten beladener Wagen in einen auf dem Hensburger Bahnhof stehenden aus Satrup eingetroffenen Personenzug hinein, dessen Räder die Wagen eben verlassen hatten.

C. K. Die Geschichte einer Perle. Drei kosmopolitische Diebe, aus Chile und Spanien stammend, wurden dieser Tage in Paris auf der Terrasse eines Cafés verhaftet.

Verhaftung. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Schuhmachergeselle Gubulski von einem Nachwachsmann festgenommen, weil er dem Geschäftsfreisenden Schroeder eine Fahrkarte mit Inhalt entwendet hatte.

beide den Wünsche, wenn wir uns nicht freiwillig unter die Dahomens im Volksarten stellen wollen, die ohne Teller und Besteck bereits nicht mehr essen mögen.

Ein angeblicher Großneffe Bismarcks. Aus New-York wird unter dem 19. Juli geschrieben: Es wurde jüngst gemeldet, daß hier ein gewisser Karl v. Bismarck, der ein Großneffe des eisenenkanzlers sein will, wegen Diebstahls verhaftet worden ist.

Letzte Drahtnachrichten.

Kiel, 1. August. Der Kaiser reiste vormittags 8 Uhr 40 Minuten nach Schwerin ab.

Kiel, 1. August. Die Kaiserin traf 12 Uhr 5 Minuten mittags hier ein.

Stocholm, 1. August. Der am Dienstag Nachmittag zu einer Dauerfahrt hier aufgetragene Angeballon ist, den Blättern zufolge, gestern früh ungefähr 150 Werit von Nowgorod-Wolst geflanzt.

Wien, 1. August. Der König von Rumänien trifft nach dem offiziellen Programm heute Nachmittag in Wien ein, begiebt sich am 3. August nach Zichl und nach einem dreitägigen Aufenthalt nach Galatz.

Paris, 1. August. „Echo de Paris“ meldet: Der Papst habe an die französische Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen die Maßnahmen der Regierung bezüglich der Kongregationen Einspruch erhebt.

Paris, 1. August. Der Kolonialsekretär der Vereinigten Staaten, Koch, ist hier angekommen und begiebt sich nach Karlsbad.

Paris, 1. August. Die Königin Maria Christine von Spanien ist gestern Abend hier angekommen und wird die Königin Isabella in Compiègne besuchen.

London, 1. August. Bei einem gestern stattgehabten Bankett der liberalen Vereinigung erklärte Lord Rosebery: Das Ansehen der Regierung habe durch die Wahl in Leeds North einen tödlichen Stoß erlitten.

London, 1. August. Die „Times“ meldet aus Buenos Aires: Die Kammer nahm den Schiedsgerichtsvertrag mit Chile ohne Veränderung an, sowie auch das Protokoll betreffend die Herabsetzung der Seefahrtsträfte.

Barcelona, 1. August. Auf der hiesigen Universität sind Betrügereien aufgedeckt worden. Mehrere Personen sollen falsche medizinische oder juristische Doktorgrade erhalten haben.

Peking, 1. August. (Neuermeldung.) Das auswärtige Amt hat dem amerikanischen Gesandten mitgeteilt, daß die Regierungstruppen 3—400 Aufständische in Szechuan getödtet und dort wieder vollkommene Ruhe hergestellt haben.

Saratow, 1. August. Nachrichten zufolge fanden in dem Dorfe Chowanahine infolge falscher Gerüchte über eine Neuregelung der Grundbesitzverhältnisse Beunruhigungen statt.

Kairo, 1. August. Der Generalarzt des Befehlshabers der britischen Truppen in Egypten, Forestier Walker, ist gestern von der Eisenbahn in Sohauq übergefahren und getödtet worden.

Schenandah (Pennyhalva), 1. August. Das hierher beorderte Militär ist hier eingerückt, ohne daß es zu irgend welchen Unruhen gekommen ist.

Sidney, 1. August. In der Kohlengrube von Mount Kembla bei Wollongong in Neu-Süd-Wales ereignete sich eine furchtbare Explosion.

Leichen sind bereits geborgen. 149 Personen wurden gerettet, doch dürften noch 100 Personen verschüttet und die Hoffnung auf ihre Rettung aussichtslos sein.

Schiffverkehr vom 31. Juli bis 1. August, mitt. 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waagenfabrik, Von nach.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Pegel, Wasserstände.

Solzföherei.

Table with columns: Holz, Spediteur, Holzgeizhümer, Bemerkungen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 1. August. Amtl. Handelskammerbericht. Bromberg 170 bis 174 Mark.

Wien, 31. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, per Juli —, per Okt. 6,88.

Paris, 1. August. (Borsendepeschen.) Berlin, 1. August, angekommen 1 Uhr 25 Min.

Table with columns: Amtliche Notiz, Deutsche Bank, Lombarden, etc.

Magdeburg, 1. August, angekommen 1 Uhr 25 Min. Kornzuder von 92% Mehl.

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle)

Altbewährtes Abführmittel. Dieser Naturschatz von Welttruf wird wegen seiner sicheren, angenehmen und gleichmässigen Wirkungsweise mit Vorliebe von der ärztlichen Welt empfohlen.

Man beachte auf der Etiquette die Firma: „Andreas Saxlehner“.

Taschenfahrplan.

Table with columns: Fahrplan, Aus Bromberg nach, etc.

## Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei der Bank, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Bromberg eingetragen: An Stelle des ausgeschiedenen Johann Kantak ist Kasimir Mazgaj in Bromberg in den Vorstand gewählt. Bromberg, den 29. Juli 1902. Königlich. Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

In der Kaufmann Kasimir Kaminski'schen Kontorsache wird auf Antrag des Gläubigeranzschusses die

**Gläubigerversammlung** auf den 25. August 1902, vormittags 10 Uhr, einberufen. Tagesordnung: Bericht des Verwalters und Wahl eines neuen Verwalters. Mogilno, 30. Juli 1902. Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zum **Aufpolstern** von Sofas u. Matratzen, sow. z. Anfertigung neuer Polstermöbel empf. sich **G. Gehcke, Bahnhofsstr. 66.**

**Prachtvolle langstielige Schnittrosen**, in allen Farben u. edelsten Sorten empfiehlt **F. Figurski, Burgstr. 2.**

**Wir waren kahlköpfig** sind aber nach Anwendung der **Riko'schen Haarbehandlungsmethode** wieder im vollen Besitz unserer Kopfhaut, so lauten zahlreiche Zeugnisse. **Abgeben Sie sich, das Haar wächst sofort wieder.** Prospekt gratis mit franco. **F. Riko, Herford i. W.**

## Kauf und Verkauf

Der An- u. Verkauf von **Möbeln u. Ladeneinrichtung** befind. sich jetzt **Brakegasse 5/6**. Eing. Kgl. Wästen. Bernstein.

**Suche Hausgrundstück** (Zinshaus) als Selbstkäufer zu kaufen im Preise v. 40-80000 Mk., wenn als Anzahlung e. Dokument und später etwas in baar angenommen wird. Bevorzugt wird Bahnhofs-Biertel und eine Verzinsung v. mindest. 7% aufweisen. Off. m. gen. Beschr. u. A. Z. 700 postlagernd **Platow (Westpr.)** erb.

**Material- u. Vorkostgeschäft** ist abzugeben. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (263)

**1 gut erb. schw. Pianino** u. 1 eleg. kurz. Stuhlregal stehen - sehr billig - zum Verkauf. Abzählg. gestattet. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

Ein **Glasbrenn** 4 1/2 Mtr. vorläufig, lang, inn. Einricht. mit Flanel ausgef., **4 Schaufenster-Gestellen** und **Glasplatten** versehen, passend für **Goldarbeiter, Galanteriegeschäfte** etc., billig zu verkaufen. **Friedrichstr. 53, Salomon.**

**Saß neues modernes Sopha** mit neuem buntem Plüschbezug, preiswerth zu verkaufen. (281) **G. Gehcke, Bahnhofsstr. 66.**

Das in der Ausstellung von **Kloss & Pfug** ausgestellte

**eidene Pianino**

ist noch preiswerth zu haben, evtl. Abzahlung, bei

**C. Junga, Bahnhofsstr. 75.**

**1 Brennabor-Fahrrad**, wie neu erhalten, ist umständehalber sehr billig zu verkaufen bei

**O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

**2 Pianinos**

werden billig verkauft

**Friedrichstraße 10/11, Laden.**

**1 Sommer- u. Winter-Paletot** und **1 ganz neuer Frack** billig zu verk. **Hempelstr. 2, b. 1 Tr.**

**Weinflaschen** zu verkaufen

**Schlesener, Schiffsstr. 3.**

**Gebüß Zechlau** (Post) **Wepfer**, per Bahnhofs-Konig offerirt zu nützigen Preisen:

**10 Reitpferde**, davon 4 für schweres Gewicht, 4 Paar Wagenpferde. - Alle Pferde sind eigener Anzucht. Zahlungsbedingung. u. Uebereinkunft.

**3 junge Jagdhunde**, Raben, 10 Wochen alt, weißbraun getigert (Mutter Setter) sind a 15 Mk. in **Crone a. B.**, Apotheke, abzugeben. (121)

**Regulierung und Abschluß von Geschäftsbüchern, Außergerichtliche Vergleichs (Accord), Concursachen** etc. nachgemäß unter strengster Discretion. (204) **Gewinn-Ermittelung** zur Abwägung von Verbindungen, zu Gründungen von Gesellschaften etc. **Rath u. Gutachten** in sämtl. kaufmännischen Angelegenheiten. **Bücherreditor Gorski, Berlin, Dramenstr. 148, I. Sprechzeit 2-4.**

## See- u. Soolbad Swinemünde

Mitglied des Verbandes deutscher Ostseebäder.

**Schöne Lage, bequeme Seebadanstalten, feinsandiger Badegrund.** Im Kurhaus am Strande 54 Zellen für **warme See- und natürliche 5% Soolbäder**, 150 Logizimmer, Festsäle, Lese- und Spielzimmer, Terrassen, Veranden, Konzertgarten. Seebäder mit geräumigen Hallen. Täglich Konzerte im Kurhaus oder im Kurpark, Theater, Reunions, Sportpflege aller Art, Evangelische und katholische Kirche, Kindererholungsheim, starker internationaler Schiffsverkehr, Direkte Eisenbahn- und Schiffsverbindung, Elektrische Beleuchtung, Schlachthaus, Molkerei. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Ein Zimmer von 10 Mk., Familienwohnung mit Küche von 30 Mk. an die Woche. Frequenzziffer 1901: 17062, Kurbeginn 1. Juni. Auskunft durch das Verbandsbureau Bromberg **Schultz & Winckler, Bahnspediteure und die Badedirektion.** (256)

## Bad Schandau

Prospekte durch Richter, Stadtrath.

## Ostseebad Rügenwaldermünde.

Der 3 km von der Stadt Rügenwalde unmittelbar am Ostsee-Strande belegene, mit der Stadt durch regelmäßige Dampfschiff-fahrten verbundene Badeort zeichnet sich durch anerkannt starken und häufigen Wellenschlag, sowie billige Wohnungs- und Lebenspreise aus. (256) Prospekt und Auskunft erteilt der Verband deutscher Ostseebäder Berlin, Neustädtische Kirchstr. 9, und **Die Badedirektion zu Rügenwalde.**

## Bad Warmbrunn, u. Badeort a. Füsse des Riesengeb.

Seit Jahrhundert bek. u. berühmt. Kur-Bahnstation. - 6 schwefelh. Thermalquellen. Hervorr. Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Frauenkrankheit, Nieren- u. Blasenleide. Saison Mai/Oct. Prosp. grat. d. die **Badverwaltung, Brunn-Versand „Neue“ „Kleine Quelle“**, Tafelwasser „Ludwigs-Quelle“ d. **Herm. Kunicke i. Hirschberg i. Schl.**

## Bad Hermsdorf bei Goldberg, Schles. Bahnstation.

Spec. Anst. für Nerven- u. Frauenkrankheiten. Prachtvolle Geb. Lage zwischen Wäldern. Moor-, Kiefernadel-, kohlensaure Stahl-, elektrische und Sonnenbäder. Massage. Bew. gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, beginnende Lungenleiden u. s. w. Zimmer wöchentlich v. 7 Mk. an. Prosp. gr. u. fr. (109) Kr. Ph. z. D. **Dr. med. H. Leo.**

## Sanatorium und Wasserheilanstalt ZOPPOT

für Nervenkranken u. chron. Kranke aller Art (ausgen. Geisteskranken). Das ganze Jahr geöffnet und besucht! Prospekt gratis durch den dirig. Arzt **Dr. L. Firnhaber.**

## Sommerfrische u. Luftkurort Carthaus (Westpr.)

Mittelpunkt der kassubischen Schweiz, bis 1023 Fuß über Meeresspiegel. Vgl. Nr. 2863 b. „Illust. Btg.“ Leipzig. Große schattige Anlagen inmitten des Orts. Ausgedehnte Laub- und Nadelholzwälder mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe bieten zahlreiche romantische und anmutige Landschaftsbilder und auf gut gepflegten Parkwegen mit Innehalten abwechselungsreiche und erfrischende weite Spaziergänge in staubreicher Höhen- und Waldluft. Carthaus ist in gesundheitlicher Beziehung anderen theueren Luftkurorten gleichzustellen, ist dabei aber wesentlich billiger. Eisenbahnverbindung. Kreisort. Kaffe- und warme Bäder, wie auch Moor-, Sool- und alle medizinischen Bäder. Hotels, Pensionate und Sommerwohnungen. Nähere Auskunft geben der **Gemeindevorstand**, sowie die prakt. Aerzte **Dr. Brnski**, Kreisarzt **Dr. Kaempfe** und **Dr. Niklas.** (111)

## Bad Ilmenau i. Thür. 540 m

**Sanatorium Dr. Wiesol** (vm. San.-Rat. Dr. Prellers Kurant.). Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. grt. d. d. Besitz. u. leitd. Arzt. Arzt wohnt i. Hause.

## Sanatorium Schreiberhau.

**Bahnhöfe: Petersdorf, via Hirschberg, Riesengebirge.** Vom Sommer 1902 ab **Station Schreiberhau selbst**. Herr **Wald u. Höhenluft**. Gesunde, geschützte Lage. Milde **Wassercur**, Dampf- u. Heißluft-, sowie Medicinalbäder. **Luft- und Sonnenbäder** schon seit März. **Elektr. Bestrahlung und Lichtbäder** ab 15. Juni. **Massage** in jeder Form. **Heilgymnastik** in grossen Sälen mit Deutschen und Schwedischen Turmmaschinen. **Elektrotherapie**, Suggestion, **Diätetiken** (Magenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit) **Verpflegung in Arztes Hand**. Aller Comfort. **Centralheizung**, auch in Wandel- und Liegehalle. Winterluftbad. Preise von 6-12 Mark. - Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm**, früherer Assistent bei Dr. Lahmann, sowie ehemaliger Hausarzt der Görbersdorfer Volksheilstätte. (180)

## 9. große Wohlfahrts-Lotterie.

Hauptgewinne: 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. etc.

Im Ganzen 16870 Gewinne mit zusammen **575 000 Mk.**

**Bargeld ohne Abzug.**

Lose à 3,30 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. theurer empf. und **L. Jarchow**, Wilhelmstr. 20, Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, dass ich am hiesigen Platze, **Neue Pfarrstrasse 6,** unter der Firma **Semmi Schreiber** eine **Leder-Handlung en gros und en detail** verbunden mit reichhaltigem Lager in allen Sorten Schäften, Schuhmacher-, Sattler- und Polsterer-Bedarfs-Artikeln, sowie in **Kernleder-Treibriemen bewährtester Qualität** eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, die mich beherrschende Kundschaft durch strengste Reellität, billigste Preise und koulanteste Bedienung zufrieden zu stellen.

### Semmi Schreiber,

Neue Pfarrstrasse 6.

## Friedrichshaller

Deutschlands Bitterwasser.

Mild, sicher, prompt.

Bei Trägheit der Verdauung - Sämorrhoiden - Gicht Fettlosigkeit - Blutwässerungen - Frauenkrankheiten.

Käuflich in den Handlungen natürlicher Mineralwasser, Apotheken etc.

auf Gegenseit. Versicherungsbest. errichtet 1854. **IDUNA.** 155,6 Mill. M. **Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Gesellsch.** zu Halle a. d. S. (110) Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coul. Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 46 Mill. M. Der Gewinn-Ueberschuss fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

## 10 Procent Ermässigung!

**Saison-Ausverkauf** in Damenschuhcn, grosse Auswahl in Herren-Schuhwaaren. **Berliner Schuh-Bazar** Rosa Davidsohn **Bahnhofstrasse No. 89** nahe der Danzigerstr.

## Photogr. Atelier Walter Lull

BROMBERG, Danzigerstr. 55

Gewerbe-Ausstellung 1902: Silberne Medaille.

### 1 Dtzd. Vis.-Bilder 5,00 Mk.

Durch Anwendung eines haltbaren Bades leiste trotz des billigen Preises für Haltbarkeit der Bilder jede Garantie.

## Heinrich Lanz, Mannheim,

Locomobilen v. 3-300 Pferdekräft



Filiale in Breslau, Kaiser-Wilhelmstrasse Nr. 35.

## THORNER THONIGKUCHEN

Gustav WEESE Thorn Königl. Hoflieferant, Gegründet 1751

In allen bezüglichen Geschäften vorräthig

Wohlschmeckend u. Gesundheitfördernd.

## Andre Hofer's

echter Feigenkaffee

hat sich als **feinster Kaffeezusatz** einen (111) **Weltruf erworben.**

Zu haben in allen besseren Colonialwaarengeschäften.

Wohnungs-Anzeiger

## Wohnungen

werden kostenlos nachgewiesen im Bureau des Vereins der Grund- und Hausbesitzer Gammstrasse 15, I. Vorm. 9-1 und Nachm. 3-5 Uhr.

## Brückenstr. 3

beste Geschäftslage Brombergs ein großer Laden

zum 1. Oktober zu vermieten. (251) **Wwe. Emilie Seemann.**

2äden mit Wohnungen sind sof. zu verm. **Bahnhofstr. 73a.**

Etkladen **Mittelstr. 53** sofort zu vermieten. (283)

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, 3 Zimmer, Küche etc. zu jedem Geschäft paßend, ist per Oktober **Wilhelmstr. 12** zu vermieten.

## Laden

mit angrenzender Wohnung von 4 Zimmern in der Bahnhofstraße, gegenüber der Infanterie-Kaserne, in welchem durch 8 Jahre ein **Barbier- u. Friseur-Geschäft**, verbunden mit **Jahntechnik**, mit gutem Erfolg betrieben wurde und welcher sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist vom 1. Oktober 1902 zu vermieten. (121) **Bernhard Steppuhn, Zuotrazlaw, Bahnhofstr. 26.**

## Danzigerstr. Nr. 157

nah am Bahnhofsplat

eine herrschaftliche Wohnung v. 6 Zimm., 11 Et., in all. Komfort u. reichl. Nebengel., ev. St. i. 2 Pferde u. Wagenrem. pr. 1. Okt. cr. z. verm. Näheres daselbst beim **Wirth.** (241)

Im **Neubau Elisabethmarkt 5** (Süd Schließstr.), sind noch einige Wohnungen von 4 u. 3 Zimmern nebst Badestube, Entree u. sämmtlich in Zubeh., komfortabel eingerichtet, per 1. Okt. 02 zu vermieten. (248) **Arthur Boetzel, Bahnhofstr. 11, I.**

**Herrnstr. Wohnung.** 6 Zim. nebst allem Zubehör, Badest., Balkon u. schön. Garten, a. **Wustsch Pferdstr. u. Wagenrem.** zu verm. (244) **Vindenstr. 5.**

1 fedl. Wohnung v. 3 Zim., Entr., Zub., remod., 2 Tr., fogleich zu vermieten **Konienstraße 15.**

**Döpferrstr. 6 a.** 2 Trepp., herrsch. Wohn., 1 Saal, 6 Zimm., Bade-u. Wäschst., Pferdest. m. heizbar. Durchgang, Gartenbenutzg. pr. 1. Oktober zu verm. Näh. d. **Portier Klump**, das. 5.

## Sennestraße 13

1 Wohnung, 1 Zimmer u. Beigelaß, per 1. Oktober 1902 zu vermieten. Näheres (272) **Magistrat, Zimmer 14.**

## Wohnung I. Etage,

6 Zimmer mit Zubehör, v. 1. Oktober 1902 zu vermieten. (222) **Scheunemann, Bahnhofstr. 7.**

## Eine Wohnung, 1 Tr.,

3 Zim., 1 Kab., Küche u. Zub., Gart., 1. Okt. zu verm. **Befskinderstr. 29.**

**Prinzenstraße 8 E** hübsche 2-Zimm. Wohnungen. Näheres beim Hauswart daselbst.

## Alexanderstraße 6

4 Zimm., Küche, Zub., Gartenanth. zu verm. **Steinguthstr. Befskinderstr. 5.**

## Berl. Winklerstr. 7

Wohnung zu 3 u. 4 Zimmern pr. 1. Oktober cr. zu verm. (227)

1 Wohnung, 2 Eib., Küche, Stell., v. 1. Okt. z. verm. **Bahnhofstr. 33.**

## Eine Wohnung v. 3 Zimm.

mit Zubehör an ruhige Miether für 200 Mark zu vermieten. **Schlesener, Chaußeest. 32.**

**Jakobstr. 2** ist die Wohnung nebst Gart., d. Hr. **Wannstr. Stampehl** seit 16 Jhr. inne hat, sowie andere Wohnungen nebst Werkst. u. 1. Okt. cr. zu verm. **F. Curant.**

## Wohnungen von 3 Zimmern

mit reichlich. Zubehör, Gastocher, **Prinzenstr. 8b u. Sophienstr. 1.**

## Kleine Wohnungen, 3 z. verm.

**2:0) Postenerstraße Nr. 35.**

## Werkstatt nebst Wohnung,

z. Tischlerei geeignet, **Wilhelmstraße 11** z. 1. Okt. cr. z. verm. Näh. b. **Albert Seidel, Befskinderstr. 11.**

**Döpferrstr. 6 a.** 1 Pferdebestall m. Anthersfische pr. sofort zu verm. Näh. b. **Portier Klump**, daselbst.

Sterzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. August.

\* Personalien von der Post. Angenommen zum Postagenten: Reglaff, Gasthofspächter in Dirmischlo. Versteht: der Postverwalter Sabel von Amsee nach Klarheim; die Postassistenten Boy von Al. Lukau nach Waldenburg, Buchwald von Bromberg nach Scholken, Flatau von Markowo nach Znoworadz, Hinz von Pehlau nach Bruck, Jakob von Bromberg nach Zilehne, Wild von Kreuz nach Schlogau, Hoffmann von Gondel nach Kosen, Rich von Schloß Neuborff nach Wolfstein, Standke von Kosen nach Dobornit.

f. Ein Scharfschütze von den Gendarmen des Kreises Bromberg findet heute Nachmittag auf dem Militärschießplatze Jagdchütz.

\* Der Märkisch-Polener Schützenbund hielt dieser Tage in Birnbäum sein 21. Bundesschießen ab, wozu 21 Gilden aus Posen erschienen waren. Verbunden war mit dem Fest das 250-jährige Jubiläum der Birnbaumer Schützengilde. An dem Hauptfesttage fand die Delegiertenversammlung und darauf der Feiertag statt. An der Spitze des Juges ritten zwei Herolde vor einem vierpännigen Festwagen, auf dem neben einem gepanzerten Ritter die verschiedenen Schützentrachten dargestellt waren. Darauf folgten zwei Wagen mit dem Bundesbanner und den beiden Schützenveteranen der Birnbaumer Gilde. Dahinter schritten die Ehrentugenden mit dem Ehrenausschuss und den Ehrengästen, und nun folgten in langem Zuge die Gilden des Bundes mit ihren Bannern. Auf dem Markt begrüßte Bürgermeister von Raska die Schützen im Namen der Stadt und Herr Regierungsrat Machaus aus Posen überreichte den der Zubeigilde vom Kaiser verliehenen goldenen Adler und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Im Anschluß daran hielt Kreisbauinspektor Nied die Festrede und schloß mit einem Hoch auf die Zubeigilde. An dem Festessen nahmen über 300 Personen teil. Bei diesem brachte Dr. von Willig das Kaiserhoch, Justizrath Vos das Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Darauf überreichte Rektor Dr. Keller mit marigen Worten den vom Deutschen Dtmarschenverein der Zubeigilde gewidmeten Ehrenwandelpreis, bestehend aus dem maßstabmäßigen Kreuze des Deutschen Ritterordens mit dem goldenen Reichsadler in der Mitte und dem goldenen Bismarckischen Wappen in den vier Ecken an schwarz-weiß-rother Seidkette, und schloß mit einem Hoch auf den Märkisch-Polener Schützenbund. Hierauf begann das Schießen auf 12 Scheibenpunkte, welches auch am ganzen nächsten Tage fortgesetzt wurde. Am Abend des dritten Tages erfolgte die Verlobung der Sieger und die Verteilung der Preise. Bundeskönig wurde Buchhändler Wegmann aus Schönlank. Der höchste Silbergewinn, ein kostbarer Tafelaufsatz, fiel nach Schneidmühl. Hieran schloß sich ein großer Kommerz mit Damen, welcher einen schönen Verlauf nahm. Das Präsidium führte Rektor Dr. Keller, welcher auch das Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte. Am vierten Tage fand das Prämienschießen der Zubeigilde statt, mit welchem das Fest sein Ende erreichte.

\* Der Regellklub der Kaufleute feiert am Sonntag, 3. August, im „Gambiriusgarten“ sein Stützungsfeiern, bestehend aus Konzert, Feuerverk und Tanzveranstaltungen.

\* Beim Herannahen der Herbstmanöver sei darauf aufmerksam gemacht, daß es für die regelmäßige Beförderung und pünktliche Zustellung der an die Offiziere und Mannschaften der Manövertruppen gerichteten Postsendungen durchaus erforderlich ist, in den Aufschriften der Briefe pp. außer dem Namen und dem Dienstgrade des Empfängers auch den Truppenheil (Regiment, Kompanie, Eskadron, Batterie pp.) sowie dessen ständigen Garnisonort anzugeben.

§ Fasel, 31. Juli. (Volksfest Feuer.) Das während der letzten vier Tage hier stattgehabte Volksfest ist gestern beendet worden. Das Steigen eines Luftballons und das Abbrennen eines Feuerwerks, das gegen Eintritt der Dunkelheit seinen Anfang nahm und einen guten Anblick gewährte, gaben dem Feste einen schönen Abschluß. Letzte Nacht brannte in Neufkirchen eine Scheune des Eigentümers Schroeder nieder. Die Scheune war leer. Wie das Feuer entstanden, ist unbekannt.

M. Schneidmühl, 30. Juli. (Die Landmirthschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft) hielt gestern Abend in dem Brägerschen Theater- und Konzertrestaurant ihre ordentliche Generalversammlung ab. In derselben erstattete der Direktor der Genossenschaft, Gutsbesitzer G. Walewski von hier, Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1901. Die Zahl der Genossen beträgt zur Zeit 128. Die Genossenschaft hat in jüngster Zeit in der Güterbahnoffstraße hier selbst einen Speicher erbaut, dessen Werth sich auf 46 000 Mark beläuft. Der Geschäftsergebnis betrug 3304,45 Mark, welcher in der Weise vertheilt wurde, daß den Genossen auf Waarendividende je 10 Mark gutgeschrieben, dem hiesigen Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmalfonds 300 Mark überwiesen und der Rest nach der erfolgten Abschreibung und der sachungsmäßigen Betriebsrücklage dem Reserverfonds überwiesen wurde. Anstelle des auscheidenden Vorstandmitgliedes Ackerwirth Traugott Rihn von hier wurde Gutsbesitzer Wilhelm Daede-Roffenwerder bei Schneidmühl in den Vorstand und zugleich als Kandidat des Vereins gewählt.

M. Schneidmühl, 31. Juli. (Versuchter Raubmord.) Gestern gegen 11 Uhr abends fuhrten die Fleischermeister Anclam und Monczynski von hier auf der Chaussee nach Bebehnte zu, um in den nahe liegenden Dörfern Vieh einzukaufen. Anclam trug gegen 500 Mark Geld bei sich. Beide saßen auf dem Wagen. Als sie in die Bebehnter Schlucht angekommen waren, rief Monczynski plöz-

lich: „Sieh, Anclam, da sind Räuber!“ In demselben Augenblicke erhielt Anclam von Monczynski einen Schuß in den Kopf in der Nähe der Schläfe. Anclam fiel vom Wagen, hatte aber doch noch die Kraft, mit seinem Anzeiger zu ringen, wobei Monczynski noch drei Schüsse auf Anclam abfeuerte, sämtlich in den Kopf desselben, infolge dessen Anclam besinnungslos am Boden liegen blieb. Um den Fleischermeister Anclam vollends zu tödten, schlug Monczynski ihn noch mehrere Male mit dem Kolben des Revolvers, mit welchem er geschossen hatte, auf den Kopf. Sodann ließ er sein Opfer liegen, bestieg den Wagen, fuhr eilends zurück in die Stadt und meldete auf der Polizeiwache, daß er und Anclam von Räubern überfallen seien. Um den Verdacht der Thäterschaft von sich abzulenken, hatte er sich vorher mit einem Schuß in die linke Schulter verletzt. Die Polizeiorgane begaben sich sogleich an den Thatort und fanden Anclam noch lebend vor. Dieser konnte auch noch mittheilen, daß kein anderer als Monczynski ihn überfallen und zu tödten beabsichtigt habe. Monczynski wurde sofort verhaftet und Anclam nach dem städtischen Krankenhaus überführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Gelbbetrag, welchen Anclam bei sich führte, wurde noch bei ihm vorgefunden.

Soweit die Mittheilungen unseres Schneidmühl'scher Korrespondenten. Von dieser Darstellung weichen die Nachrichten der „Sonn. Ztg.“ zum theil etwas ab. Es heißt dort: Der Fleischermeister Bernhard Anclam hatte aus Gefälligkeit auf seinem Wagen den Fleischerbesitzer Alexander Monczynski zum Viehkrauf mitgenommen. Beide hatten keine Geschäfte gemacht und hatte Anclam noch eine bedeutende Summe Geldes (487 Mark) bei sich. An der oben genannten Stelle feuerte Monczynski, auf dem Tritt des Bernhard Anclam'schen Wagens stehend, aus einem kleinkalibrigen Revolver einen Schuß auf Anclam ab, welcher diesem die linke Schläfe durchbohrte. Anclam fiel vom Wagen. Alsdann warf sich Monczynski auf den bewußtlosen Anclam und feuerte noch weitere vier Schüsse auf ihn ab, die alle ihr Ziel nicht verfehlten. Anclam verlor trotz der schweren Wunden die Besinnung nicht, sondern verteidigte sich, so gut er konnte. Er durchstieß dem Raubmörder auch noch den rechten Daumen, dann fand ein Ringkampf statt, der schließlich mit der Ermordung beider endete. Der schwerverletzte Anclam hat seinen Wagen sogar selbst nach Hause gefahren. Nunmehr benachrichtigte dieser sofort die Polizei. Um 12 1/2 Uhr nachts suchten die polizeilichen Nachreiter ein. Inzwischen war Monczynski, der sich selbst eine Wunde mittelst des Revolvers beigebracht hatte, zu Dr. Briewe gekommen, um sich verbinden zu lassen. Dieser beauftragte den wachhabenden Polizeibeamten, den Polizeiarzt herbei zu rufen und wurde daraufhin der schwer verletzte Anclam vernommen. Die Belastung des Monczynski durch diese Aussagen war derartig, daß er sofort festgenommen wurde. Der Zustand des schwerverletzten, der erst am 23. September c. sein 23. Lebensjahr vollendet, ist höchst bedenklich.

M. Schneidmühl, 31. Juli. (Bahnhofsbauteil.) In allerhöchster Zeit wird mit dem Erweiterungsbau des hiesigen Eisenbahn-Rangierbahnhofs vorgegangen werden. Vom Eisenbahnministerium sind bereits Anordnungen getroffen und bestimmt worden, daß hierzu das seiner Zeit erworbene Terrain Verwendung finden soll. Auch der Bau eines Tunnels von der Blumenstraße nach dem Bahnhofsempfangsgebäude soll noch in diesem Jahre zur Ausführung kommen. Der Baugrund dazu ist als ganz geeignet befunden worden.

Posen, 30. Juli. (Eine große Thierschutzausstellung.) Die alle neueren Erzeugnisse aus dem Gebiete des Thierschutzes und der Thierpflege zur Anschauung bringen soll, wird in diesem Jahre fünf Jahreshendern verlossen und, welche, im Gegensatz zu der ältesten aller Kirchen Danzigs, der St. Katharinenkirche, und zu der St. Marienkirche, auch heute noch dem katholischen Bekenntnis geweiht ist. Schon im Anfang des 13. Jahrhunderts soll auf dem heutigen Platz dieser Kirche eine Kapelle mit einem noch vorhandenen wunderthätigen Brunnen gestanden haben; dieser jetzt zugedeckte Brunnen befindet sich in der Nähe der benachbarten Militärsträflingskaserne, die auf dem Platz des früheren Nonnenlofters steht. Als 1874 der Leichnam der heiligen Brigitta von Schweden auf dem Transport von Rom nach ihrem Heimatlande einige Tage in dieser Kapelle aufgestellt war, erbaute der Hofmeister Konrad von Jungingen ihr zu Ehren von 1396 bis 1402 die Kirche und ein Kloster, und weihte sie dem von ihr begründeten Orden der Brigittinerinnen. Auch diese Kirche ist ein interessantes Denkmal von Danzigs Bedeutung in alter Zeit. An der Seite der jetzigen Militärsträflingskaserne ist die Pforte in der Kirchenmauer noch vorhanden, durch welche die Nonnen zu einer Treppe gelangten, die auf ihrem dem Presbyterium gegenüberliegenden Chor führte, wo sie hinter einem prachtvollen vergoldeten Gitter, das reich mit Malereien geschmückt ist, der Weisse bewohnten. Jetzt ist die Orgel auf diesem Chor errichtet.

Gumbinnen, 30. Juli. (Apothekenverkaufs.) Apothekenbesitzer Boehmer hat seine hiege Apotheke auf der Altstadt nebst seinem Grundstück für 330 000 Mark an Apotheker Kasparj in Königsberg verkauft.

Drumburg, 30. Juli. (Eisenbahnbetriebsinspektion. Ueberfall.) Eine für unsere Stadt erfreuliche Nachricht erhielt der hiesige Magistrat. Danach wird die Stadt in nächster Zeit Sitz einer Eisenbahnbetriebsinspektion. — Eine rohe That wurde in Reichendorf vollführt. Als der Schneidmühl'sche Krawattenshändler aus Neuhafen bei Danzig und der Monteur Kloß, die zur Zeit dort beschäftigt waren, gegen 10 Uhr abends die Straße passirten, wurden sie von einigen jungen Leuten überfallen. Krawattenshändler erhielt mit einer Zauklut einen so wichtigen

Der dortige Gutsbesitzer K. beschäftigte einige Schnitter mit dem Abmähen eines Roggenfeldes, auf welchem sich eine etwa acht Meter tiefe Mergelgrube befand. Einer der Arbeiter, der die Grube nicht beachtet hatte, stürzte hinein und durchstach sich mit der Sense die Schlagadern eines Fußes. Der Unglückliche, ein Ausländer, wurde in das Krankenhaus gebracht. Dort mußte ihm das Bein abgenommen werden. Er wird kaum am Leben erhalten werden können.

v. Jastrow, 31. Juli. (Verschiedenes.) Dem Lehrer em. Herrn Flörke hier selbst, welcher vor 5 Jahren bereits den „Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens“ erhielt, ist jetzt nach erfolgter Pensionierung der Kronenorden IV. Klasse verliehen worden. — Besitzer Zulube hat sein in der Nähe des Bahnhofs gelegenes Grundstück mit totem und lebendem Inventar für 73 000 Mark an den Inspektor Grünthal aus München verkauft. — Die hiesige Sparkasse verzinst Einlagen, welche am ersten oder zweiten Tage des Monats gemacht werden, fortan für den ganzen Monat. — Die Roggenernte hat hier und in der Umgegend in dieser Woche ihren Anfang genommen. Der Körnerertrag ist zufriedenstellend, auch Stroh giebt es bedeutend mehr als im Vorjahre. Leider werden die Erntearbeiten durch das nasse Wetter sehr aufgehalten.

T. Aus dem Kreise Schlottau, 30. Juli. (Verschiedenes.) Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß der diesjährige Herbst-Vieh- und Krammarkt in Liepütz am 7. Oktober abgehalten werde. — Frau Rentiere Karoline Vos in Pr. Friedland beabsichtigt auf ihrem dortigen Grundstück eine Eisengießerei zu errichten. — Das Feldartillerieregiment Nr. 72 zu Hammerstein wird am 1. August um 9 Uhr abends ab ein Nachschützen auf dem Schießplatz Hammerstein abhalten. — Außer dem Feldartillerieregiment Nr. 36 und 72 werden im hiesigen Kreise in der Zeit vom 6. — 10. August das Reihjüarenregiment Nr. 1 und das Jüarenregiment Nr. 5 Quartiere beziehen. Die Jüaren sind auf dem Truppenübungsplatz Posen und die Artillerieregimenter kommen vom Schießplatz Hammerstein zurück.

Warrenburg, 30. Juli. (Zum Konradswalde) erfährt die „Nag. Ztg.“, daß sich ein neuer Zeuge gemeldet hat, dessen Aussagen, wenn sie auf Wahrheit beruhen, für die in Haft befindlichen Gebr. Kaminski recht ungnütig ausfallen. Eine Schwester der des Mordes verdächtigen Gebrüder Johann und Michael Kaminski ist mit einem Schneider in Danzig verheiratet. Das Eheleben ist aber nicht das glücklichste. Der Schneider ist vom Untersuchungsrichter schon mehrere Male vernommen worden, jedoch hat er bisher stets unwesentliche Aussagen gemacht. Infolge ehelicher Zwistigkeiten drohte er vor kurzem seiner Frau, bei der nächsten Gelegenheit mit der bisher verheimlichten Wahrheit herauszurücken, um nicht die Folgen eines Vermeidens auf sich zu nehmen. Vor einigen Tagen verließ die Frau mit ihren drei- und vierjährigen Kindern ihre Wohnung in Danzig und zog zu den Eltern in Braunsvalde, ließ aber ihrem Manne ein fünf Wochen altes Kind zurück. Der verlassene Ehemann meldete bei der dortigen Polizeiverwaltung das Verschwinden seiner Familie und machte gleichzeitig die Aussage, daß er bisher nur aus Drängen seiner Frau mit der Wahrheit zurückgeblieben, denn in der That hätten die angeklagten Gebrüder Kaminski in seiner Wohnung über die Beiseiteziehung der Frau Keimer berathschlagt. Die drei in Haft befindlichen Personen (es sitzt außer den Brüdern K. der Knecht Wichowski aus Konradswalde), leugnen mit Entschiedenheit jede Thäterschaft bezw. Beihilfe.

Danzig, 30. Juli. (Zu Danzigs ältesten Kirchen) gehört die katholische ehemalige Nonnenkirche St. Brigitta, seit deren Fertigstellung in diesem Jahre fünf Jahrhunderte verlossen sind, und welche, im Gegensatz zu der ältesten aller Kirchen Danzigs, der St. Katharinenkirche, und zu der St. Marienkirche, auch heute noch dem katholischen Bekenntnis geweiht ist. Schon im Anfang des 13. Jahrhunderts soll auf dem heutigen Platz dieser Kirche eine Kapelle mit einem noch vorhandenen wunderthätigen Brunnen gestanden haben; dieser jetzt zugedeckte Brunnen befindet sich in der Nähe der benachbarten Militärsträflingskaserne, die auf dem Platz des früheren Nonnenlofters steht. Als 1874 der Leichnam der heiligen Brigitta von Schweden auf dem Transport von Rom nach ihrem Heimatlande einige Tage in dieser Kapelle aufgestellt war, erbaute der Hofmeister Konrad von Jungingen ihr zu Ehren von 1396 bis 1402 die Kirche und ein Kloster, und weihte sie dem von ihr begründeten Orden der Brigittinerinnen. Auch diese Kirche ist ein interessantes Denkmal von Danzigs Bedeutung in alter Zeit. An der Seite der jetzigen Militärsträflingskaserne ist die Pforte in der Kirchenmauer noch vorhanden, durch welche die Nonnen zu einer Treppe gelangten, die auf ihrem dem Presbyterium gegenüberliegenden Chor führte, wo sie hinter einem prachtvollen vergoldeten Gitter, das reich mit Malereien geschmückt ist, der Weisse bewohnten. Jetzt ist die Orgel auf diesem Chor errichtet.

Gumbinnen, 30. Juli. (Apothekenverkaufs.) Apothekenbesitzer Boehmer hat seine hiege Apotheke auf der Altstadt nebst seinem Grundstück für 330 000 Mark an Apotheker Kasparj in Königsberg verkauft.

Drumburg, 30. Juli. (Eisenbahnbetriebsinspektion. Ueberfall.) Eine für unsere Stadt erfreuliche Nachricht erhielt der hiesige Magistrat. Danach wird die Stadt in nächster Zeit Sitz einer Eisenbahnbetriebsinspektion. — Eine rohe That wurde in Reichendorf vollführt. Als der Schneidmühl'sche Krawattenshändler aus Neuhafen bei Danzig und der Monteur Kloß, die zur Zeit dort beschäftigt waren, gegen 10 Uhr abends die Straße passirten, wurden sie von einigen jungen Leuten überfallen. Krawattenshändler erhielt mit einer Zauklut einen so wichtigen

Sieb gegen die linke Kopfseite, daß er betäubt zu Boden stürzte; auch sein Begleiter erhielt einen Sieb über den Schädel. Besinnungslos mußte Kow. in sein Quartier getragen werden. Bevor ärztliche Hülfe zur Stelle war, starb er. Der Erschlagene hinterläßt seine Frau und ein Kind. Den Thäter ist man auf der Spur.

Bunte Chronik.

— Newyork, 29. Juli. Gestern wurde kurz nach Mittag in einigen Theilen von Nebraska, Iowa und Süddakota ein Erdstoß verspürt, der keinen Schaden anrichtete. Im Comptchele in Kalifornien sind seit Sonnabend Abend drei Erdstöße wahrgenommen worden. Die Erde zeigt Niße. Unter den Einwohnern herrscht große Aufregung.

— Ein böser Streich zweier Gymnasial-Abiturienten, die sich für die im nächsten Monat auf einem Berliner Gymnasium stattfindende Abschlußprüfung in den vorzeitigen Besitz der bereits fertiggestellten Prüfungsaufgaben zu setzen suchten, hat über zwei geachtete Berliner Familien schweres Leid gebracht. Zwei Oberprimaner, so erzählt der „Berl. Lok.-Anz.“, haben wegen ihrer wenig glänzenden bisherigen Leistungen schon vor Ferienanfang dem Ausgange ihrer im August beginnenden Prüfungsarbeiten mit einiger Bangigkeit entgegen. Beide Schüler faßten den Plan, sich gemeinsam in den Besitz der für die schriftlichen Arbeiten dem Provinzial-Schulkollegium von der Leitung der Lehreinrichtung zur Entscheidung gestellten Aufgaben zu setzen. Bekanntlich läßt das Provinzial-Schulkollegium die auszuwählenden Themen der Schuldirektion erst unmittelbar vor dem Beginn der Prüfung in verschlossenem Kuvert zustellen, nachdem die Schulleitung mindestens zwei Monate vorher die Aufgaben zur Auswahl überreicht hat. Auf diese Geßlogenheit gründeten die beiden Abiturienten ihre unlauteren Pläne. Zunächst verhafteten sie sich zu dem Bureau ihres Schuldirektors den amtlichen Stempel der Anstalt und begaben sich dann mit Laternen, Kerzen und einem großen Bund Nachschlüssel versehen, am Nachmittage in das Haus Dinkstraße 42, wo die dort belegenen Büroräume des Provinzial-Schulkollegiums gegen 1/4 Uhr geschlossen werden. Bei Schluß der Dienststunden gelang es den jungen Leuten, sich in die Büroräume, von niemandem bemerkt, einzuschleichen. Hier blieben sie die ganze Nacht über und fanden nach stundenlangem Herumsuchen wohl die für sie in Betracht kommenden Briefschaften, die sie vorsichtig lösten und nach Einnahme der zusammengepackten Aufgaben wieder mit dem mitgebrachten Direktorstempel versehen; als sie aber aus dem Hause schleichen wollten, hatten sie die Rechnung nicht mit der Aufwärterin gemacht, die zu früher Morgenstunde das Haus aufschloß und die beiden auf dem Treppenhof übernahm. Die Frau schlug bei dem unerwarteten Zusammenreffen sofort Alarm, und nun nahmen zwei Hausbewohner und ein herbeigerufen Schutzmann die Sünden in die Mitte und führten sie nach dem Polizeirevier, wo sie über ihr Treiben ein Geständniß ablegten. Sie wurden daraufhin entlassen, aber ihre leichtfertige Handlungsweise dürfte für sie noch sehr unangenehme Folgen haben.

C. K. Wie die Kunden betrogen werden. Eine lehrreiche Sammlung von Vorrichtungen, die von Londoner Krämlern benutzt wurden, um die Kunden zu betriegen, besittigt Mr. Webb, der Leiter eines Londoner Bezirksamtes für die Prüfung von Waagen und Gewichten. „Eine ungemein große Zahl Londoner Lademahner“, schreibt ein Mitarbeiter des „Royal Magazine“ in einer Besprechung dieser Sammlung, „will anscheinend dadurch schnell reich werden, daß sie ihre Kunden beschwindeln. Diese Behauptung wird durch den letztjährigen Bericht der öffentlichen Aufsichtsabtheilung des Londoner Magistrats erhärtet. Die während des Jahres beschlagnahmten unrichtigen Gewichte und Maße erreichten nämlich die statliche Zahl von 63950. Der Betrag an baarem Geld, um den das Publikum dadurch betrogen ist, kann nur geschätzt werden, muß aber ein kleines Vermögen betragen. In Mr. Webb's Sammlung befindet sich auch eine Waage, die einst in London zum Weabewiegen gebraucht wurde. An einer Seite der Wiegeschale war eine Schnur befestigt, die ein hohles Rohr entlang und durch den Labentisch geht; am Ende der Schnur ist ein Gewicht befestigt. Ein Ziehen seitens des Krämlers kann nöthigenfalls das Gewicht noch verstärken. Bei dieser Einrichtung kann die Schnur, wenn ein Inspektor kommt, in einem Augenblicke entfernt werden. Außerdem besittigt Mr. Webb mehrere Wiegeschalen, die für den Händler sehr schätzbare Eigenthümlichkeiten haben. Einige bürgen dafür, daß der Käufer nur dreizehn oder vierzehn Unzen für jedes bezahlte Pfund (16 Unzen) erhält. Die Gewichte können richtig sein, aber die Wiegeschalen sind so eingerichtet, daß, wenn das Pfundgewicht an einer bestimmten Stelle an der Seite der Schale steht, die andere Schale mit der Waare sich schon bei einigen Unzen weniger senkt. Eine andere Wiegeschale war so praktisch, daß sie den Besitzer beim Einkauf und Verkauf begünstigte. Durch eine Verührung mit dem Finger ging ein Zeiger rückwärts oder vorwärts. Beim Einkauf hielt der Verkäufer den Zeiger unten, beim Verkauf stieß er durch eine gelegentliche unbemerkte Bewegung seiner Finger den Zeiger weiter. Viele Gewichte scheinen äußerlich richtig zu sein, aber sie haben trotzdem ihren Antheil an der Kunst, das Publikum zu betriegen. Von einem Viertelpfund an bis zu einem halben Gundredgewicht kann man sehen, wie betrügerisch sogar ein offiziell gestempertes Gewicht in den Händen gewissenloser Händler wird. In das Metall werden Löcher gebohrt oder geschnitten und mit Kork, Holz, Papier oder anderen leichten Stoffen ausgefüllt. Manchmal verbirgt eine dünne Leichtigkeit das Werk des Fälschers, aber in anderen Fällen war die Kork- oder Holzfüllung unüberhüllt, als die Gewichte beschlagnahmt wurden.“

Der Zuchthausdirektor stand auf und begann mit nachdenklich gefürchter Stirn im Zimmer auf und ab zu schreiten.

„Der Himmel weiß, wie es zugeht, Doktor; ich möchte Sie wegen Ihrer kindlichen Vertrauensseligkeit auslachen, und ich bringe es doch nicht fertig. Als Gernsdorff hier vor mir stand, um die Nachricht vom Tode seines Vaters zu empfangen, war ich mit meinem Urtheil über ihn vollständig fertig; und es war kein günstiges, das dürfen Sie mir glauben. Inzwischen aber bin ich an der Richtigkeit meiner eigenen Wahrnehmungen irre geworden, und seit dem unglückseligen Abend weiß ich nicht mehr, ob ich mich überhaupt noch auf die Beurtheilung eines Menschen berufen. Entweder habe ich ihm von vornherein Unrecht gethan, oder er ist der geriebene Schuher und Komödiant, den ich jemals in meiner langjährigen Praxis gesehen.“

„Mit unserer sogenannten Menschenkenntniß, mein bester Direktor, bleiben wir allesamt Stümper, ob wir auch hundert Jahre alt würden. Und nicht, wo wir vertrauen, sondern wo wir verdämen, sind wir am häufigsten im Irrthum. Aber ich sehe ja zu meiner Freude, daß unsere Ansichten über den Doktor Gernsdorff gar nicht so weit auseinandergehen. Schütteln Sie also endlich Ihre kleinen Bedenken ab, und handeln Sie, wie es recht und klug ist.“

„Und Else? Sind Sie ihrer ebenso gewiß, wie jenes Doktors? Ich fürchte, Sie kennen die Willensstärke und die Beharrlichkeit noch nicht, deren das Kind fähig ist.“

„Wollen Sie mich meine kleine Else kennen lehren, Holzhoff? Aber hier handelt sich doch im schlimmsten Fall um eine phantastische Mädchenschwärmerei für ein selbstgefälliges Ideal. Zu ihrer Vorstellung lebt nur Gernsdorff, dem sie in den Salons der Hauptstadt begegnet ist — und das war ein ganz anderer, als der Mann im Strafilingkittel, den sie jetzt wiedersehen soll. Die erste Liebe eines jungen Mädchens nähert sich fast ausschließlich von Illusionen, und keine Einbildungskraft ist stark genug, um die Sammelegelalt eines kurzgeforderten Gefangenen, auf dessen Antlitz das Zuchthaus bereits seinen unerkennbaren Stempel aufgedrückt hat, in eine strahlende Geldenercheinung zu verwandeln. Mein Wort darauf, es ist kein Wagniß, das Sie mit dem Gewahren dieser Begegnung unternehmen.“

Die letzten Ausführungen dieses seelenkundigen Doktors hatten überzeugend als alle voraufgegangenen Ueberredungsversuche gewirkt; Holzhoff machte wohl noch einige Einwendungen, aber es geschah kaum zu einem anderen Zweck, als um seiner Nachgiebigkeit den Schein der Schwäche zu nehmen. Als Krüdeners viel verabschiedete, hatte er des Direktors feines Versprechen, daß er Gernsdorff noch heute persönlich einladen würde, sich durch den Augenschein von der Wirkung seines operativen Eingriffs zu überzeugen.

Aber der kleine Doktor betrachtete seine Mißion damit als noch nicht erfüllt. Auf grund seiner Erlaubniß, die ihm Direktor Holzhoff als dem Arzt der Anstalt ein für allemal erteilt hatte, ließ er sich noch in der nächsten Stunde die Zellentür von Nummer 113 öffnen; und nach einer Begrüßung, die von seiner Seite so unbefangenen und herzlich war, als gäbe es gar keinen gesellschaftlichen Unterschied zwischen ihm und dem Sträflichen, steuerte er nach seiner Wohnstube geradezu auf den Zweck seines Besuchs los.

„Ich bin gekommen, weil ich Sie darauf vorbereiten möchte, daß Sie heute noch den Direktor Holzhoff bei sich sehen werden. Zwar hat der Erfolg Ihrer meiterhaft ausgeführten Operation alle Erwartungen übertroffen, und die Müdebildung der krankhaften Erscheinungen ist bis jetzt eine vollkommen normale gewesen; aber Sie begreifen, daß sowohl die Patientin, wie ihr bejorgter Vater den Wunsch hegen, diese erfreuliche Thatsache auch von Ihnen bekümmert zu hören. Natürlich werden Sie solchen Wünsche ohne weiteres willfahren — nicht wahr?“

Aber der Gefangene, der seine mechanische Sträfungsarbeit kaum auf eine halbe Minute unterbrochen hatte, erwiderte ruhig:

„Nein! Und Sie werden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie den Direktor in meinem Namen bitten, nicht auf seinem Verlangen zu bestehen.“

Doktor Krüdeners, der trotz seines ehrlichen Herzens zu Zeiten auch ein wenig Schauspielerei nicht verschmähte, stellte sich sehr erstaunt.

„Wie? Sie könnten eine so geringfügige Gefälligkeit verweigern, nachdem Sie doch unbedenklich bereit waren, hundertmal Größeres und Schwereres zu thun?“ frug Doktor Krüdeners den Gefangenen.

„Damals lag eine Nothwendigkeit vor, Herr Doktor; die mich einfach zwang, meine Pflicht zu erfüllen; heute aber vermag ich von einer solchen Nothwendigkeit nichts zu erblicken.“

„Nun ja — es ist natürlich ganz und gar Ihre Sache, wie Sie darüber denken, und es wird Niemandem einfallen, Sie zu zwingen. Aber ich gestehe Ihnen offen, daß Sie mich durch Ihre Weigerung in eine recht fatale Lage bringen.“

„Sie, Herr Doktor? Und inwiefern?“

„Ich habe mich Herrn Holzhoff gegenüber dafür verbürgt, daß Sie kommen werden.“

„Eine solche Bürgschaft hätten Sie nicht übernehmen sollen, und es fest mich ein wenig in Erstaunen, daß Sie gethan. Hatte ich denn nicht auf das Eindringlichste gebeten, daß mein Antheil an Ihrer Behandlung dem Fräulein Holzhoff für immer ein Geheimniß bleibe? Wie könnte von einem solchen Geheimniß noch länger die Rede sein, wenn man mich jetzt zu ihr führte?“

„Al, wenn es nur das ist! Unsere Patientin weiß sehr gut, wenn sie die Erhaltung ihres Augenlichts zu danken hat.“

Gernsdorffs Brauen zogen sich zusammen. Mit kaum verhaltenem Unwillen sagte er:

„Man glaube also, meine Wünsche nicht weiter berücksichtigen zu müssen? Nun, ein Mensch in meiner Lage hat wohl kein Recht, sich darüber zu beklagen.“

„Doch, Sie hätten das allerbeste Recht dazu, wenn einer von uns den Verräther gemacht hätte. Aber das ist nicht der Fall gewesen. Fräulein

Holzhoff hat Sie eben erkannt und zwar mit aller Bestimmtheit.“

„In ungläubigem Erstaunen blickte der Gefangene auf.“

„Unmöglich! Als ich vor ihr stand, war sie nahezu blind und Sie wissen, daß ich während meines Verweilens im Krankenzimmer kein Wort gesprochen habe.“

„So ist es, und doch werden Sie sich entschließen müssen, mir Glauben zu schenken. Sie hatten die Thür noch kaum hinter sich geschlossen, da nannte mir Fräulein Holzhoff flüsternd Ihren Namen. Und wenn wir alle geschworen hätten, daß sie im Irrthum gewesen sei, es würde uns doch nicht gelungen sein, ihre Ueberzeugung zu erschüttern.“

Der kleine Doktor schwieg erwartungsvoll, aber er hatte umsonst auf eine Antwort. Gernsdorff arbeitete vielmehr mit verdoppelter Emsigkeit weiter, er hatte den Kopf so weit zur Seite geneigt, daß es dem Anstaltsarzt unmöglich war, in seinem Gesichte zu lesen. Wohl oder übel mußte sich Krüdeners darum endlich entschließen, selbst das Schweigen zu brechen.

„Nun? Da Sie erfahren haben, daß uns kein Vorwurf trifft und daß es für die junge Dame keine Ueberraschung bedeuten würde, Sie bei sich zu sehen, wollen Sie auch jetzt noch auf Ihrer Weigerung bestehen?“

„Jetzt erst recht, Herr Doktor! Und Sie werden es verstehen, wenn Sie die Selbstüberwindung haben wollen, sich ein wenig in meine Lage zu versetzen. Ich hatte die Ehre, Fräulein Holzhoff zu kennen, ehe ich der Kostgänger ihres Vaters wurde, und sie kann darum unmöglich den Wunsch hegen, mich unter solchen Umständen wiederzusehen.“

„Aber ich sage Ihnen doch, daß gerade sie es ist, die auf das Lebhafteste nach Ihnen verlangt. Und ich finde das vollkommen begründlich. Muß sie denn nicht das dringende Bedürfnis fühlen, Ihnen zu danken?“

„So sagen Sie ihr, daß ich den Dank für empfangen ansehe. Auch können Sie ja mit gutem Gewissen hinzufügen, die Sache sei so großen Aufhebens gar nicht werth.“

„Sie bleiben also bei Ihrem entschiedenen Nein?“

„Ich halte es nicht für einen Verstoß gegen die Gefängnisordnung, wenn ich diesmal den Gehorsam verlege.“

Das Klang allerdings wie der Ausdruck einer unbedingten Entschlossenheit, und Doktor Krüdeners, der sich auf so hartnäckigen Widerstand nicht gefaßt gemacht hatte, lächelte ein wenig aus der Nase zu kommen. Er rückte unruhig auf seinem Holzstuhle hin und her, räusperte sich wiederholt und sah vor lauter Verlegenheit zwei- oder dreimal nach der Uhr, bis er endlich ganz unvermittelt losplatzte:

„Aber Sie müssen hingehen, lieber Kollege! Wenn Sie der Ehrenmann sind, für den ich Sie halte, müssen Sie es thun!“

„Ein Ehrenmann — ich? — Ah, Herr Doktor, Sie belächeln zu scherzen. Und warum muß ich hingehen?“

„Weil es nicht Ihr Wunsch sein kann, das herrlichste Geschöpf von der Welt und mit ihm zwei weitere Menschen unglücklich zu machen, für die der Seelenriede dieses holden Geschöpfes das höchste und kostbarste aller Erdengüter bedeutet.“

„Ich verstehe Sie nicht“, erwiderte Gernsdorff zaudernd; „wenn es Fräulein Holzhoff ist, von der Sie sprechen, was habe ich mit ihrem Seelenfrieden zu schaffen?“

„So muß ich annehmen, daß Sie mich nicht verstehen wollen. Ich habe selbstverständlich von keinem Menschen Auftrag, so mit Ihnen zu reden, und wenn ich mich in Ihnen getäuscht haben sollte, so beginge ich in diesem Augenblick die verhängnisvollste Dummheit meines Lebens. Aber ich fürchte nicht, daß es so ist, denn — trotz Ihres ironischen Zweifels — ich halte Sie in Wahrheit für einen ehrenhaften Mann. Und darum trage ich kein Bedenken, Ihnen zu sagen, daß ich allerdings noch etwas mehr von Ihnen erwarte, als nur eine ärztliche Untersuchung unserer Patientin. Von einem körperlichen Leiden habe Sie sie schon glücklich befreit, nun sollen Sie sie auch noch von einer Herzerkrankheit heilen, die schlimmer sein würde als jene — vorausgesetzt, daß meine auf Grund augenfalliger Symptome aufgestellte Diagnose keine irrite war.“

Walter Gernsdorff hatte ihn ohne Zweifel längst begriffen, denn es zuckte factatisch um seine Mundwinkel.

„Sie vergessen, Herr Doktor, daß die Behandlung innerer Krankheiten nicht in mein Fach gehört“, sagte er mit feinem Spott.

Der Alte aber legte mit väterlicher Vertraulichkeit die Hand auf seine Schulter.

„Nein, so entkommen Sie mir nicht. Ich weiß nicht, welcher Art die Beziehungen waren, die früher zwischen Ihnen und Else bestanden; aber ich habe darüber meine Vermuthungen, die sich schwerlich weit von der Wahrheit entfernen. Und Direktor Holzhoffs Tochter ist keins von den oberflächlichen Geschöpfen, dessen Empfindungen im Handumdrehen wechseln. Sie wäre fähig, sich an einer unglücklichen Neigung langsam zu verbrennen. Und während dieser Tage habe ich in aller Stille Beobachtungen gemacht, die mich beinahe auf die sündhafte Frage geführt hätten, ob es nicht vielleicht besser gewesen wäre, sie erlösen zu lassen, als gerade Sie zu ihrer Rettung herbeizurufen. Nun, bin ich doch immer nicht deutlich gewesen, Doktor Gernsdorff?“

Der Gefangene ließ seine Arbeit ruhen und sah dem alten Anstaltsarzt mit freiem, offenem Blick in die trüberröthlichen Augen.

„Ich wollte, Sie hätten mir das erspart; aber ich begreife das Entsetzen, mit dem eine solche Vermuthung Sie erfüllen mußte, und ich erhebe keinen Anspruch auf Schonung. Eine Aufrichtigkeit gegen die andere, Herr Doktor Krüdeners! Ja, es gab eine Zeit, da ich meine Augen zu Fräulein Else Holzhoff erhoben hatte, und da ich es nicht für vermessend hielt, auf ihre Gegenliebe zu hoffen. Wie weit diese Wünsche und Hoffnungen hinter mir liegen, brauche ich Ihnen, da Sie mich Ihrer Versicherung nach noch nicht für ganz ehelos halten, wohl kaum zu sagen. Zu Ihrer Verhütung aber kann ich Ihnen sagen, daß Sie sich über die Natur von Fräulein Holzhoffs Empfindungen ohne allen Zweifel in einem gewaltigen Irrthum befinden. Sie mag hochherzig genug sein, etwas wie Mitleid

für mich zu fühlen, neuerdings in der frischen Erinnerung an die kaum überhandene Gefahr auch vielleicht eine gewisse Dankbarkeit — mit der Liebe aber, zumal mit jener Liebe, an der ein Frauenherz sich verbrennen kann, hat das alles nichts zu schaffen. Die übertriebene Angst um Ihren Liebling allein hat Ihnen die ungeheuerliche Besorgniß eingegeben, sie könnte ihr Herz an einen Zuchthaussträfling wegwerfen, an einen Menschen, den sie wie alle Welt für einen verdammenswerthen Verbrecher ansieht.“

„Ihre Hand, junger Mann, Sie denken und sprechen, wie ich von Ihnen erwartet habe, und wenn ich da eine unbearbete Wunde aufgerissen habe, so halten Sie meine närrischen Zärtlichkeit für das liebe, herrliche Kind zu gute. Ihr Geständniß wird in meiner Brust verschlossen bleiben, wie in einem Sarge — nun aber, da Sie sich doch schon so weit überwunden haben, nun thun Sie mir liebe auch noch den letzten, schweren Schritt! Gehen Sie heute zu ihr, wenn ihr Vater Sie darum ersucht, und machen Sie den thörichten Muthungen, die vielleicht dennoch in irgend einem Winkel dieser weichen, weltfremden Mädchen Seele leben, mit mannhafter Festigkeit ein Ende. Sie allein sind dazu imstande, wenn Sie ernstlich wollen. Und Sie wollen es, nicht wahr?“

Walter Gernsdorff lächelte bitter, aber er zog seine Rechte nicht aus der fest umschließenden Hand des kleinen Doktors zurück.

„Wie graulich Ihr doch sein könnt, Ihr zärtlichen Menschen!“ sagte er. „Wie würde es Ihnen wohl vorkommen, wenn Sie heute in einem alten Prozeßbericht läsen, daß irgend jemand den alten Delinquenten recht liebevoll gebeten: Laß Dich zu meiner Verhütung noch ein wenig folgern, mein Sohn — ist das nicht gerade nothwendig, so würdest Du mir doch immerhin einen Gefallen damit erweisen! Sie würden den Delinquenten, der sich dazu bereit gefunden, für sehr thöricht halten, nicht wahr? Aber ich will in Gottes Namen diese Thorheit begehen. Nicht weil ich für nothwendig halte, sondern weil ich darin nur eine weitere Phase in dem Läuterungsprozeß erblicke, den ich hier durchzumachen habe.“

„Irgendwo giebt es ein Buch, wo Ihnen auch das ausgehrieben wird, Kollege! Und das, was Sie hier zu tragen haben, ist bei aller Zurückbarkeit am Ende doch nur eine Episode in Ihrem Leben. Soffentlich läßt mich der Himmel den Tag noch sehen, an dem auch Ihnen die Sonne wieder aufgeht. Ich wünsche mir das um meinwillen. Und nun — Gott befohlen für heute.“

Er klopfte, damit man ihn hinauslasse. Und als er die Treppe hinabstieg, sagte er bei sich selbst: „Gott weiß, daß sie keinen Besseren hätte finden können! Aber es ist doch nun mal unmöglich. Und es muß ein Ende gemacht werden. So schnell als möglich.“

Fortsetzung folgt.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 30. Juli. Ferienstrafkammer. In der gestrigen Sitzung wurde gegen den Dieb Carl Rinne aus Bergpolonie und dessen Ehefrau Amanda wegen Rupperei verhandelt. R. erhielt 2 Jahre Zuchthaus und wurde sofort in Haft genommen, die Ehefrau 2 Monate Gefängniß. Während der Verhandlung war die Deffenlichkeit ausgeschlossen. — Der Steinseker Otto Dietrich von hier wurde, weil er dem Stenographen Schnur drei Sämmen gestohlen hatte, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Schulknabe Paul Hesse aus Brunsenthal stahl dem Milchhändler August Nies aus dessen Geldtaste, welche in einem verschlossenen Schußfasse im Milchwagen verwahrt war, nach gewaltamer Oeffnung des Schloßes zu zwei verschiedenen malen 16 Mark und 14 Mark. Den Betrag vom ersten Diebstahl verübte er alsbald, den vom zweiten Diebstahl verübte er in einem Versteck, wohin der Arbeiturbische Fritz Prodel auf Eruchen des Hesse ihn hinführte. Wegen schweren Diebstahls erhielt Hesse 6 Monate Gefängniß. Prodel wegen Schlerei 1 Monat Gefängniß. — Der Kaufmann Siegfried Schirmer aus Minutsdorf fuhr an einem Wochenmarktstage mit seinem einpännigen Wagen im April d. J. von Eschaberg nach der Schlofferstraße zu. In diesem Augenblicke passirte der Arbeiter Gumbert die Elisabethstraße, er wurde von dem schnell fahrenden Wagen des Schirmer erfaßt, überfahren und an der Schulter schmer verletz. Im noch schnelleren Tempo fuhr Schirmer davon. Wegen schnellassiger Körperverletzung angefaßt, wurde Schirmer zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die leparierte Marie Trampenan von hier stahl im März d. J. der Arbeiterfrau Schlieske in Neu-Berlin ein Umschlagetuch im Werthe von 9, und einen Unterrock im Werthe von 3 Mark. Wegen dieses Diebstahls erhielt die Trampenan zwei Wochen Gefängniß. Die mitangeklagte Arbeiterfrau, welche an diesem Diebstahl theilhaftig sein sollte, wurde freigesprochen, weil ihr nichts bemiesen werden konnte. — Am 8. März d. J. bestanden sich der Gütejunge Franz Derrus und das Schulfädchen Belagia Burjak aus Zbiowk, aus dem Konfirmandenunterrichte kommend, auf dem Geimege. Als sie die Gaußsee Labitschin-Bartjein passirten und an den dort aufgestellten Telegraphenstationen vorüberkamen, war Derrus mit einem Steine nach den auf den Stangen angebrachten Holzriegeln, welche bekanntlich von Wozellan sind. Er traf schon mit dem ersten Wurfe eine solche Måde und zertrümmerte sie. Die Sache kam zur Anzeige und Derrus erhielt 3 Tage Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte beantragt, nur auf einen Verweis zu erkennen. Der Vertheidiger Referendar Schid hatte für Freisprechung plädirt.

Die Kolonial-Ausstellung in Königsberg.

d. Königsberg, im Juli.

Wie lebendig die koloniale Gedanke auch in Königsberg ist, geht schon daraus hervor, daß wir seit einigen Jahren eine Abtheilung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft besitzen, die trotz der kurzen Zeit ihres Bestandes schon eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern zählt. Sie ist nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten, unter denen die finanzielle Frage eine Hauptrolle spielte, seit einiger Zeit mit einer unheimlich reichhaltigen Ausstellung, die in dem altenAdolfshaus ein schönes Heim gefunden hat, an die breitere Deffenlichkeit

getreten, um neue Freunde für den kolonialen Gedanken zu erwerben und gleichzeitig das Bedürfniß, in das Wesen unserer Kolonien tiefer einzudringen und sich über koloniale Angelegenheiten zu unterrichten, zu befriedigen. Die ganze Ausstellung gewährt uns einen Einblick in unser emporblühendes koloniales Leben, und giebt beredte Kunde von dem rastlosen Vordringen deutschen Geistes und deutscher Arbeit in jenen fernsten Gebieten, die heute unter dem Schutze des Deutschen Reiches stehen. Die Ausstellung umfaßt drei größere, gut gruppierte Abtheilungen, deren erste die Marine-Abtheilung ist. Beim betreten des Ausstellungs-Gebäudes kommt man durch ein aus 2 Elefantenzähnen von riesigen Dimensionen gebildetes Thor. Große aus Kofoskafnern gefertigte Samoa-Teppiche, Plagen und Banner und exotische Pflanzen hülsen die beiden Räume in ein interessantes, farbenbrächtiges Gewand. Gegenüber dem Eingange sind in großen Kästchen mit peinlichster Sauberkeit und Akkuratheit gearbeitete Modelle der Kriegs- und Handelsmarine aufgestellt, darunter Panzerfahrzeuge, große und kleine Kreuzer, Kanonenboote, Aviso's, Torpedoboote, Postdampfer, Segelschiffe und Fracht-dampfer. Ganz besonderes Interesse erregen in dieser Abtheilung das vom Reichs-Marine-Amt ausgestellte Panzerschiff I. Klasse, Kaiser Wilhelm der Große und der große Kreuzer, Kaiserin Augusta, der 118 Meter lang ist; sie sind vom Deutschen Flotten-Verein aufgestellt. Kein Modell, sondern volle Wirklichkeit und Größe finden wir in einem Torpedoausstößrohr und in einem Stahltorpedo. Ein solcher Fiktortorpedo mit seiner Verabreiter bringen den Dynamitladung kostet 12 000 Mark. Den Gegenlag zu allen diesen hochentwickelten Seefahrzeugen bildet ein Kribs-Kanoe, ein kleines Fahrzeug von unseren dunkelhäutigen Schutzbefohlenen, das aus einem einzigen Baumstamm gefertigt ist.

Die eigentliche Kolonial-Abtheilung ist ungemein reichhaltig beschickt. Hier haben sich auch eine Reihe von Privatpersonen, die sich im Besitze von Sammlungen befinden, theilgeigt. So hat Oberlehrer Quanz — Gesellmilde die verschiedensten exotischen Dinge, wie Hühner-Gäute, Affenbrodbaumfrüchte, Muschelschalen, hölzerne Gögenbilder u. m. a. mehr zur Ansicht aufgestellt; die Familie Lude-Kleinwelle bei Wausen eine höchst interessante, „Diatrifanische Sammlung“, die eigentlich einen ganzen Haushalt der Schwarzen darstellt. Bemerkenswerth sind ferner die Sammlung der Natur-Gesellschaft in Hamburg aus Mikronesien mit ihren schönen Perlenkugeln von den Marshall- und Karolinen-Inseln, und die prächtigen Schwarzen und weißen Straußenfedern, welche Baron von Strempel in Deutsch-Westafrika gesammelt hat. Zu den größten Kollektionen auf der Ausstellung gehört die Sammlung des naturhistorischen Instituts Linnaea-Berlin, die sich in thierische und pflanzliche Erzeugnisse theilt. Man sieht hier eine Reihe der verschiedensten Felle, Muscheln, Zähne, ausgestopfte Vögel, Kröten, Hölzer, Gummi, Harze usw. Sehr hübsch macht sich die ethnographische Sammlung von J. A. Victor-Bremen, und des Belehrenden viel bietet die Ausstellung des zoologischen Museums in Berlin, in der wir die verschiedensten Seethiere des südlichen Ozeans, See- und Rarrett-Schildkröten ausgestopfte afrikanische Affen, Antilopen, Spänenhunde, mächtige Elefanten und Hühner-herbaldel, prächtige Schmetterlinge usw. erblicken.

Die Alterthums-Gesellschaft Prussia hat sich mit ihren reichen Schätzen aus ihren volksthümlichen Sammlungen ebenfalls theilgeigt, und zwar sind es in der Hauptsache Waffen, Kleidungsstücke, Gebrauchsgegenstände aller Art, die einen hoch interessanten Einblick in die Kultur von West- und Südwest-Afrika und des Südseegebietes gewähren. Dem gleichen Gebiete gehören die Kollektionen an, welche das deutsche Kolonial-Museum in Berlin und das Kolonialhaus Carl Eisengraeber in Halle a. S. Leipzig zur Ansicht gebracht haben.

Der zweite und letzte Raum der Ausstellung birgt in geschmackvoller Ausstattung eine Anzahl Produkte unserer Kolonien. Der Wambaca-Kaffee ebenso wie der dort gewonnene Kakao und das Olivenöl erweisen sich als ganz vorzüglich. Für ein Nidelstück kann man sich ein Köpchen dieses aromatischen Wokkas serviren lassen. Für wenig Geld kann man daneben Zigaretten, Palmöl-Seife und Kerzen sowie manches andere erwerben, was nicht bloß für einen kolonialen Haushalt erforderlich ist.

Das Spezialgeschäft für Ausrichtungen aller Art, besonders nach den überseeischen Ländern, von Tippi'stich in Berlin hat interessante Tropenkleide, Uniformen der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, Gegenstände der Krankenpflege vom Nothen Kreuz, Abfanzüge zc. aufzuweisen. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die rühmlichst bekannte hiesige Firma Verding u. Kühn sich in interessanter Weise an der Ausstellung theilgeigt hat. Es sind davon zu erwähnen: Kolonial-Erportteppiche aus Zutege-Opinunt nach orientalischem Muster, Samoa-Teppiche aus Kofoskafnern, Raufschoumatten, aus Frucht-kapseln des afrikanischen Wollbaumes zu Polstermaterial und Matrassen hergerichtete Pflanzendamen, Kolonial-Becken usw.

Thorneys Weichsel-Schiffahrt.

Thorn, 31. Juli. Wasserstand 1,71 Meter über 0. Wind: West. — Wetter: Regenreich. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Rows include Kap. Alm Dampfer Weichsel, Kap. Klog D. Bromberg, Klasse Weber Rahn do., and Rysjanowski Poplowski Gabarre do.

Neudamm, 31. Juli. Es sind heute von hier ab geschommen: Tour Nr. 126—127, 6. Pumle mit 8 Flotten. Tour Nr. 128, Transportgesellschaft mit 20 Flotten.

Schiffbau passierte Stromab: Von Zwinski per Czecl, 4 Traktoren: 956 tief. Balken, Mauerlaten u. Timber, 18113 tief. Sleeper, 48 Weichlspeer. Von Schöff per Kullawe, 5 Traktoren: 1859 tieferer Auhhölzer. Von Salomon per Kullawe: 940 tieferer Auhhölzer. Von Bunte per Kullawe: 265 tanerter Auhhölzer, 620 Munderfen, 48 Auhhölzer. Von Ingwer per Blattberg, 3 Traktoren: 6717 tieferer Balken, Mauerlaten u. Timber.



Mittwoch Nacht 1 1/2 Uhr  
verschied nach langen, schwe-  
ren Leiden meine innig ge-  
liebte Frau, unsere gute  
Mutter, Tochter, Schwester,  
Schwägerin und Tante

**Martha Wussow**  
geb. Nuskowska,  
welches tiefbetäubt anzeigen  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Bromberg, 1. August 1902.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend Nachmittag um  
4 Uhr vom Trauerhause,  
Kinkauerstr. 56, aus nach d.  
neuen evang. Kirchhofe statt.

Meine Verlobung mit  
**Erich Gölley** erkläre  
ich für aufgehoben. (918)  
**Hedwig Witt.**

**Königliche Baugewerkschule**  
zu Posen. (100)  
A. Hochbauabteil. B. Tiefbauabtl.  
Beginn des Winterhalbjahres  
20. Oktober. Anmeldungen baldigst.  
Nachricht. u. Lehrpl. überl. kostenfrei  
Die Direktion der Königl. Baugewerkschule.

Von der Reise zu-  
rückgekehrt bin ich  
Montag wieder zu  
sprechen. (253)  
**Jacobowski,**  
Belg. appr. Zahnarzt.

Um den gr. Vorrath v. blühend.  
**Topfgewächsen** verf. die selb. sehr  
bill. A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Anständiges ja. Mädchen findet  
**gute Pension**  
m. Familienansth. Burgstr. 15, II.

Von Dienstag,  
den 5. August ab  
bin ich wieder zu  
sprechen. (253)

**Helene Günther**  
Zahntechn. Atelier  
Danzigerstr. 164.

**Lotterie-Anzeige.**

**Die Loose 2. Klasse**  
207. Lotterie müssen bei Verlust  
des Anrechts bis  
**Dienstag, den 5. August cr.,**  
abends 8 Uhr  
eingelöst werden. (254)  
Biertellose sind noch vorhanden.

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnehmer.  
Comtoir: Neue Pfarrstr. 3.

**Bekanntmachung.**

Am Sonnabend, 2. August,  
vorm. um 11 1/2 Uhr, werde ich  
Wilhelmstraße 72 einen zur  
Gustav Abicht'schen Konfurs-  
masse gehörigen (406)  
**Dund (Kortier)**  
im Auftrage des Konfursverwal-  
ters meistbietend veräußern.  
Hoffmann, Gerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 2. d. Mts.,  
vorm. um 11 1/2 Uhr, werde ich  
mehrere Beutel Pflanzen und  
10 Misse Zigarren verteigern.  
**Garbe,** Gerichtsvollzieher a. D.

**Auktion** Sonnab. 10 Uhr  
im Auktionslokal:  
1 Sopha u. 6 Sessel, gewebt. Blüsch,  
1 gr. Waschtisch m. Marmorpl.  
1 gr. Wäsche u. 1 gr. Garderoben-  
schrank, Sopha, Tisch, Stühle, Topf,  
Hängelampe, 1 Wanduhr  
(Fahr.), 10 u. 11 Unterbetten, 1 Kiff,  
1 gold. Sav. Serrenthür, gold. Ringe,  
1 neue Nähmaschine, 1 Regulator,  
Bedeck. 1 Jagdhüte, 1 Schnapshum.  
Sch. Serv. 2 Tischl. u. gr. u. kl. Bez.,  
Silber, Emaillegesch., Weiff. u. Gab.,  
schw. laut. Vahweg, ca. 80 Cr. Traufr.  
um 12 Uhr **Kornmarkstr. 8** i. Lab.  
Damen, Herren u. Kinder Schuhe,  
Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.

**Spottbillig!**

Ausverkauf von nur besten  
Zigarren u. Cigaretten bis 3. Aug.  
Daj. auch Toubant u. Repoktorium  
zu bf. „Havana“, Friedrichstr. 46.

Jagdathel, nicht so theuer,  
Friedrichstr. 36, part. rechts.

**Geldmarkt**

**1500 Mark**  
von einem Beamten gegen doppelte  
Sicherheit gesucht. Off. u. Chiffre  
**J. K. 61** a. d. Geschäftsstr. 3, Itg.

**Ca. 22000 Mark** auf ein  
Bromb. Grundst. z. l. St. gesucht.  
Off. u. A. B. C. a. d. Geschäftsstr.

**Hypothesen, Dokumente**  
zu kaufen gesucht. Off. unter  
**M. S. 60** an d. Geschäftsstr. d. 3.

**Paul Nachtigal.**  
**Kaffee-  
Gross-Röstereien**  
in  
**Danzig u. Bromberg.**  
Fernsprecher No. 450.  
**Täglich frisch geröstet:**

<b>Santos-Mischg.</b> pro Pfd. 80-90 Pf.,	<b>Guatemala Mischg.</b> 1 Mk.
<b>Java-Mischg.</b> pro Pfd. 1,20 Mk.,	<b>Mocca-Mischg.</b> 1,40 Mk.
<b>Preanger-Mischg.</b> pro Pfd. 1,60 Mk.,	<b>Diner-Mischg.</b> 1,80 - 2,00 Mk.

**Danzigerstrasse 16/17.**

**Stern'sches Conservatorium**  
zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel.**  
Director: **Professor Gustav Hollaender.**  
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**  
Ausbildung in sämtlichen Fächern der Musik.  
Beginn des Schuljahres **1. September.** Eintritt jederzeit  
Prospekte u. Jahresberichte kostenfrei durch d. Secretariat.

**Kgl. Baugewerkschule St. Krone Westpr.**  
verbunden mit Tiefbauschule, Lehrere zur Ausbildung von  
Wasserbau-, Maschinenbau- und Eisenbahntechnikern.  
Beginn des Winterhalbj. 18. Oktober, des Sommerhalbjahrs  
2. April. Nachrichten und  
Zeichnplan kostenlos durch  
die **Direktion.**

**Pädagogium Ostrau bei Filehne.**  
Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gym-  
nasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung  
zum einjähr. Dienst. (256)

**Königl. Preusz. Forstakademie  
zu Hannov. Münden.**  
Die Vorlesungen d. Wintersemesters 1902 beginnen am 15. Oktober 1902.  
Näheres auf briefliche Anfragen. **Die Direktion: Weise.**

**Emma Dumas**  
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2  
empfiehlt (420)  
eine grosse Auswahl  
in  
**Trauerhüten.**

**VAN HOUTEN'S CACAO**

ist ein nahrhaftes und belebendes  
Getränk, welches einen wohlthuenenden  
Einfluss auf die Nerven ausübt. Un-  
übertroffen für den tägl. Gebrauch.

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt**  
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)  
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.  
**Renten- und Kapitalversicherung**  
auf den Lebensfall,  
besonders empfehlenswerth zur Erhöhung des Einkommens,  
zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für  
**Aussteuer, Studium und Militärdienst.**  
Vertr.: **Albert Jahnke in Bromberg, Elisabethstr. 53**  
**Adolf Fenner in Posen, Bismarckstr. 3.**

**Alten, schmerzhaften Fussleiden**  
(offene Füße, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-**  
**mittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complet Mt. 2.50)  
vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anrechnungsscheine laufen fort-  
während ein. Das Universal-Mittel, verpackt mit 4 goldenen Wundelosen ist **keine**  
**nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofstr. 61**  
*Sell's Universal-Gellfalte, Gaze und Blutreinigungsthee sind ebenfalls gefasht.*

**Arbeitsmarkt**

**Wer schnell u. billig Stellung**  
will, verlange per Postkarte die  
**Deutsche Vakanz-Post** - Erklären.  
**Post, erfahrr. Buchhalter**  
kretzhammer  
sucht Beschäft. gleich. in Branche.  
Gesch. Off. u. A. B. 76 a. d. Geschäftsstr.

**Die Haupt-Agentur**  
einer gut eingeführten Feuer-  
Versicherungs-Aktien-Gesell-  
schaft, welche auch auf dem Lande  
Versicherungen abschließt, ist für  
**Bromberg und Umgegend**  
neu zu belegen. Mit der Verwal-  
tung der Agentur ist ein nicht  
unerhebliches Prämien - Entlohn-  
verbunden. (129)  
Gelegnete Bewerber beliehen ihre  
Offerte unter **P. O. 1034** bei  
der Annoncen- Expedition von  
Haasenstein & Vogler, A.-G.,  
in Köln a. Rh. niederzulegen.

**Beretreter gesucht**  
an allen Plätzen Deutschlands,  
zum Vertriebe uns. hochfein.  
Olivenale (Provence u. Nizza)  
Günst. Beding. Carrouché &  
Cle. 89 Rue Nau, Marseille.  
Olivenöl-Exporthaus.

Ein erfahrener jungerer (253)  
**Bautechniker**  
zur Leitung von Hochbauten und  
Bauarbeiten Umbauten, sowie zur  
Aufstellung von Kostenanschlägen  
wird von der Verwaltung der  
Bromberger Kreisbahnen sofort  
gesucht. Offerten sind unter An-  
gabe der Ansprüche an den Kreis-  
**Ausschuh des Landkreises**  
Bromberg zu richten.

**Jüngeren Schreiber**  
mit guter Handschrift per sofort  
verlangt **Krasnowolski,**  
Steinmetzmeister, Hennestr. 33.

**1 Malergehilfe, 1 Anstreicher**  
können sich sof. meld. Luisenstr. 21.

**Jüngere Tischler** stellt ein  
(929) **Kummer, Wilhelmstr. 59.**

**Einen Ladireiselehrling**  
verlangt sofort (247)  
**E. Albrecht, Wagen-Fabrik,**  
Bromberg, Gammstr. 11.

**1 Bekehrung u. 1 Laufbursche**  
können sofort eintreten. (939)  
**W. Müller, Bäckermeister,**  
Bromberg, Polenerstrasse 12.

**Ein Junge z. Semmeltragen**  
f. sich melden **Kinkauerstr. 33.**

**Laufbursche** verlangt  
**H. Lange jun., Bahnhofstr. 3.**

**Junges Dienstmädchen,**  
evangel. (am liebsten v. Lande),  
wird von sof. gesucht. Meldungen  
vorm. **Blumenstr. 3, 1 Tr. r.**

**Mädchen, ca. 15 J., Nädm.**  
verlangt. **Lotz, Wilhelmstr. 6.**  
Saub. zuverl. **Aufwartemädchen**  
f. Vorm. sucht **Elisabethstr. 50, II.**

**Ein saub. Aufwartemädchen**  
wird für den Vormittag ge-  
sucht. **Mittelstrasse Nr. 61.**

Ein saub. **Aufwärterin** wird  
verl. **Elisabethstr. 20, hochp. I.**

**Jünger. Aufwartemädchen**  
f. d. Vormittagsstunden sof. ver-  
langt **Thalstr. 26, II. l.**

**Aufwartemädchen** für Vorm.  
gelucht. **Schleusenau, Friedenstr. 1, II.**

**Ein anständiges sauberes**  
**Aufwartemädchen** verlangt.  
**S. Wolf, Brüderstraße 7.**

**1 Aufwärterin** kann sich meld.  
**Albertstr. 22, Erbgeshofs links.**

**Saubere Aufwärterin** sucht  
Stelle.  
**Danzigerstr. 130, Hof part.**

**Stubenmädch., Mädch. f. v. g. i. b. g.**  
gef. **Augusto Hamann, Gesundheits-**  
mischerin, **Friedrich-Wilhelmstr. 23.**

Ein **Fraulein,** das Kinder  
lieb hat und schneidern kann,  
empf. **Fr. Julie Goede, Gesun-**  
dheitsmischerin, **Friedrichsplatz 3.**

## Wichtig für Damen!

Heute Sonnabend unwiderrüflich Schluß des Ausverkaufs  
von allen möglichen Handarbeiten, Handschuhen,  
Strümpfen, vorzüglichem Korsett zc. zc.  
**Neuer Markt an der Schuhmacher-Reihe**  
(gegenüber der großen Schmiede).



### Der schönste Anstrich

geht verloren, wenn Thüren u. Fenster  
mit scharfer Lauge abgewaschen werden.  
Daher nehmt immer  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
mit dem **SCHWAN.**  
Das ist bequemer als alle Seifen u. macht  
den Anstrich wie neu.  
**Man verlange es überall!**

● **Wohnungs-Anzeigen** ●

**Wohnung geiucht**  
partiere oder 1 Treppe, bestehend  
aus 2 großen hellen Zimmern,  
für Büreauzwecke passend, im  
Mittelpunkt der Stadt gelegen,  
per Oktober. Offerten u. C. 4  
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**1 Wohnung v. 2 Zim., Küche u.**  
Gast. u. Zub. z. mieth. gef. Adv. m.  
Preis u. V. F. 60 a. d. Geschäftsstr.

**Erladen Kornmarkstr. 8**  
u. kl. Wohnungen zu verm. Crohn.

**Wohn. v. 4 u. 5 Zimmern**  
v. 1. Okt. zu v. **Elisabethstr. 40.**

**Eine Wohnung,**  
3 Zimmer, Küche u. Zubehör,  
z. 1. 10. z. verm. **Gräfestr. 6.**

**Villa Friedr.-Wilhelmstr. 8**  
große herrschaftliche Woh-  
nung, in schönem Garten gelegen,  
zum 1. Oktober cr. zu vermieten.  
Näheres **Sehnstr. 10, 1 Tr. r.**

**Herrschaffliche Wohn.,**  
5 Z., II. Tr., u. 3 Z., prt., Kochz., m.  
a. o. Pferdelt., u. Lagerr., v. 1. 10. z. v.  
**G. Schmidt, Elisabethstr. 18.**

**Wohnung, 5 Zimmer**  
u. Zub., 1 Tr. gef., v. 1. Oktbr.  
zu verm. **Bahnhofstr. 56.**

**Wohn. 1. Etage**  
6 Zimmer, Badezimmer und Zubeh.  
2 Zimmer und Zubehör vom 1. Ok-  
tober 1902 zu vermieten. (253)  
Näheres **Dehlienerstr. 5, 1 Tr.**

**3 Zimmer,**  
Küche, gr. Nebengel., v. 1. Oktbr.  
billig zu vermieten. Näheres bei  
**Dr. Cohn, Danzigerstr. 153.**

**1 Wohnung, 4 Zim. u. Zub.**  
der Neuz. entspr. eingerichtet, ist  
**Prinzenstr. 1, I. v. 1. 10. zu verm.**

**Wollmarkt 11, 1 Tr., 4 Zim.,**  
Küche u. Zubeh. z. 1. 10. z. verm.

**2 hochherrsch. möbl. Zimmer**  
sof. zu verm. **Danzigerstr. 156, III.**

**Möbl. Zimmer** mit Kocher  
Pen. zu haben. **Friedrichstr. 7, II.**

**Möbl. Zimmer z. verm., a. W.**  
u. Penf., **Elisabethstr. 4, prt. r.**

**Gut möblirtes Zimmer,**  
auch mit Pension, zu vermieten  
**Elisabethstraße 5a, 2 Tr. rechts.**

**Möbl. Zimmer** mit Pension  
zu verm. **Kinkauerstr. 8, II. l.**

**Möbl. Zimmer m. a. o. Penf.**  
zu verm. **Mittelstr. 15.**

**Möblirtes Zimmer**  
zu verm. **Bahnhofstr. 1, II. r.**

Ein gut möbl. Zimmer von  
sof. z. verm. **Wieselfelbe 15.**

**1 febl. möbl. Zimmer**  
für 10 Mark zu vermieten.  
**Neuer Markt 1, 2 Tr.**

● **Frische** ●

**!! Räucherwaare!!**  
heute eingetroffen, offene billigst  
Fischm. u. Krebseingabe: Großen  
Posten **Lachs 1,20 Pfd., feinen**  
**Rauch- 1,40-1,80, Mat 1,10 u.**  
**1,20-1,5 Pfd. Gr. Nilot. Maränen**  
**1,50 Pfd., Stolp u. Kl. Flunders,**  
**Schellfische, Seelachs, f. Strahl.**  
u. Kiel. Vöckl., Set. 20 u. 30. 25 Pf.  
944) **A. Springer.**

**!! Räucherwaare!!**  
heute eingetroffen u. offer. zu bill.  
Preisen **Käsefleisch 2u. morgen**  
auf dem **Fischmarkt**. ff. **Lachs, ff.**  
**Plate, Flunders, Vöcklinge, Schell-**  
**fische.** **E. Born.**

## DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40  
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.**  
Proben, mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos

**Billig! Billig!**  
**Roh. Rindfleisch** morg. **Born.**  
v. 10-12 u. Nachm. v. 3 Uhr ab auf  
d. **Freibau d. städt. Schlachthaus.**

● **Vergndungen** ●

**Elysium-Theater.**  
Heute Freitag:  
**Benefiz** z. **Stephanie Stauffen.**  
**Die Tochter der Hölle.**  
Schwan in 5 Akt. v. H. Meisel.  
Sonnabend, den 2. August:  
**11. volkstümlich. Vorstellung.**  
**Die Schmetterlingsschlacht.**  
Sonntag, den 3. August:  
**Papageno.** (99)

**Schützenverein**  
**Primenth. - Schützen-**  
**Bromberg**  
feiert  
am 3. u. 4. d. M.  
sein diesjähriges  
Königs- u. Prämienfest  
i. Schützenhaus Westend, Prinzen-  
thal, mit großen Ueberrassungen u.  
Kinderbelustigungen aller Art.  
Freunde u. Bekannte j. hergl. willk.  
im zahlr. Bei. bitt. **D. Vorstand.**

**Concordia.**

Heute vollständig  
neues Programm.  
D. beste d. Somms.-Sais.  
10 Attraktionsnummern.  
Näheres die Antragezettel.

● **Kauf und Verkauf** ●

**Wohnhaus,**  
gut verzinlt. i. d. **Danzigerstr.** ob.  
Näbe derf. sofort zu kaufen gef.  
Off. u. M. N. 90 a. d. Geschf. d. 3.

**Gebrauchte Rheinwein-**  
**und Mojelskajden**  
kauft **Otto Fuchs, Wollmarkt 2.**

**Künstler-Violine**  
und **Damen-Gitarre,**  
vorzügl. Instr. f. fremde Rechn. verk.  
**Instr. Fabr. Friedrichstr. 36.**

**2 neue Sopha's mit Sattel-**  
tischen und schöner Blüsch-  
fassung stehen billig zum Verkauf.  
**Viktoriastr. 12, Hof rechts.**

**Damenrad,** beste Marke, fast  
neu, sehr leicht laufend, günstig  
zu verk. **Frühnerstr. 8, I rechts.**

Ein alter weißer **Ofen** auf  
Abbruch billig zu verkaufen.  
**(920) Siwert, Feldstr. 13.**

**Stühle billg.** **Crohn, Mauerstr. 1.**

**Kronleuchter,** 3 Lampen. Bill.  
z. verk. **Thorneerstr. 5, 1 Tr. r.**

**Patzer's Sommertheater.**  
Heute Freitag:  
Benefiz für den **Oberregisseur**  
**Servn G. Rodmann.**

**Cavalleria rusticana.**  
Hierauf:  
**Der Waffenschmied.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonnabend: Volks-Vorstellung  
bei ganz kleinen Preisen

**Das Jungfernstift.**  
Logen 75 Pfg., 1. Parquet 50 Pfg.,  
II. Parquet 30 Pfg. im Vorverkauf,  
Abendkasse 1 Mk., I. Para. 60 Pfg.,  
II. Para. 40 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil (i. W.) H. Finger, für Handel, Anzeigen u. Belakmen T. Ladow, beide in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: Gruener'sche Buchdruckerei Otto Gruener in Bromberg.